Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 321

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1893

Die Neuwahlen.

Von einem Parlamentarier wird uns geschrieber:

Gleichzeitig mit der Auflösung des Reichstags hat ein Vertreter der Regierung im Privatgespräch mit Abgeordneten verrathen, daß die Regierung eine Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate nicht zu tragisch nehmen würde, weil sie als Folge davon ein stärkeres Zusammenhalten der anderen Parteien unter bestimmendem Einfluß der Regierung erwartet. Diese Auffassung hat bei den Angeredeten Beifall gefunden, und sie ist auch verständlich. Es muß aber, damit nicht Mißverständnisse hervorgerufen werden, noch mitgetheilt werden, daß nach dem Inhalte des Gesprächs die Antisemitenpartei, wie im Grunde selbstverständlich, nicht zu dem „Ordnungskonglomerat“ dies war der Ausdruck gerechnet wurde.

In der Schätzung des sozialdemokratischen Mandatsgewinns, differirte man zwischen zwölf und — dem Doppelten! Wenn letzteres richtig wäre, würden wir sechzig Sozialdemokraten im neuen Reichstage haben. Wir halten dem nur entgegen, daß, wenn selbst die Sozialdemokraten in allen Wahlkreisen um 40 Prozent zunähmen, sie nur zwölf Mandate gewännen (nach unserer Einzelberechnung); ein stärkeres Wachsen der revolutionären Richtung als um 40 Prozent wagt aber vermuthlich weder ein Sozialdemokrat zu hoffen, noch wird es an irgend einer Stelle befürchtet.

Der Wunsch nun, durch eine Verstärkung der sozialdemokratischen Gefahr den Regierungseinfluß auf die bürgerlichen Parteien zu stärken, ist vom Standpunkte der Regierung begreiflich. Die berechtigten Interessen der Parteien oder, vielleicht besser, die von den Parteien vertretenen berechtigten Interessen würden dabei zu kurz kommen, wenn der Wunsch der Regierung sich erfüllte. Die Regierungsinteressen haben aber als solche, von den eigentlichen Verwaltungsbedürfnissen abgesehen, gar keinen eigentlichen Inhalt; sie bekommen ihn erst durch die — gleichviel, ob direkt erhobenen — Forderungen der Bevölkerungsgruppen, auf die als die staatserhaltenden und kulturgrundlegenden die Regierung sich stützt. Darum kann der ganze, bisher erörterte Gesichtspunkt auch schließlich auf sich beruhen bleiben.

Von größerer praktischer Bedeutung ist diejenige Veränderung in der Stellung der Parteien, die durch die jüngsten Antisemitenaffären herbeigeführt sind. Wird sich angesichts des Tivolitages und der Ahlwardtskandale noch einmal ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien in den Stichwahlen ermöglichen lassen? Deutschland ist in parlamentarischer Hinsicht das klassische Land der Stichwahlen. Mehrere unserer Parteien hätten nicht halb soviel Sitze ohne die Stichwahl-Unterstützung anderer Parteien, hier der mehr rechts-, dort der mehr linksstehenden. Die Differenz gegenüber der Militärvorlage würde gegenüber den Sozialdemokraten kaum trennen. Daß dagegen die Antisemiten nicht als ein Glied des „Ordnungskonglomerats“ in Betracht kommen können, ist nach den Ahlwardtschen Vorstößen und Verstößen gegen Logik, Gerechtigkeit und Anstand so selbstverständlich, daß es an dem gesunden Sinne der Wähler zweifeln hieße, dies erst erörtern zu wollen. Wie aber wird sich das Verhältniß zu den Konservativen nach dem vielberufenen Tivolitage und der dadurch bewirkten Wesensveränderung ferner gestalten? Die Antisemiten werden ohne jeden Zweifel nicht allein mehrere Dutzend eigener Kandidaten aufstellen, sondern auch vielfach bei der Aufstellung konservativer Kandidaturen mitzuwirken den Versuch machen. Vielleicht werden sie dabei vielfache Erfolge zu verzeichnen haben. Darnach muß sich dann auch die Stellung der übrigen Parteien zu ihnen richten.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 8. Mai. [Landwirthschaftliche Vereine und der Bund der Landwirthe.] Das Demminer Schöffengericht hat die Frage, ob landwirthschaftliche Vereine, falls sie sich mit dem Bund der Landwirthe beschäftigen wollen, als politische Vereinigungen zu betrachten sind und deshalb ihre Sitzungen polizeilich anmelden müssen, bejaht. Der thatsächliche Vorgang ist der folgende. Der landwirthschaftliche Demminer Verein hat im Januar und Februar d. J. in seinen Monatssitzungen über Besteuerung der Landwirthschaft und über den Bund der Landwirthe verhandelt. Die Berichterstatter, Frhr. v. Maltzahn-Roidin, v. Schwerin-Hohenbrünzow, der Vorsitzende, der Wirth, sowie sämmtliche Redner wurden von der Polizeibehörde mit Strafmandaten bedacht, weil sie in den beiden Sitzungen über öffentliche Angelegenheiten verhandelt hätten, während diese Versammlungen polizeilich nicht angemeldet waren. Einige der Herren beantragten richterliche Entscheidung. Am 20. April hat das Schöffengericht über diese Sache verhandelt. Der Amtsanwalt, Bürgermeister Schröder, berief sich auf das Vereinsgesetz vom 11. März 1850, während der Vertheidiger, Rechtsanwalt Müller, nicht etwa behauptete, daß der Bund der Landwirthe kein politischer Verein sei, sondern — die Freisprechung beantragt, weil schon seit Gründung des Vereins eine vorherige polizeiliche Anmeldung traditionell nicht stattgefunden habe, vielmehr laut mündlicher Vereinbarung des Vorsitzenden Frhr. v. Maltzahn-Roidin sen. und des damaligen Polizeichefs die Bekanntmachung der Sitzungen mit Tagesordnung im Kreisblatt als polizeiliche Anmeldung gegolten habe. Außerdem versuchte er nachzuweisen, daß das Vereinsgesetz auf landwirthschaftliche Vereine nicht erstreckbar sei, da unsere Landwirthschaft von Staatswegen die Aufgabe habe, sich mit Landwirthschaftspolitik (!) zu befassen und die Vorstände der Zentral- und Zweigvereine in ihrer von der Regierung vorgeschriebenen Zusammensetzung gleichsam Organe des Staates seien. Dieser letzteren Auffassung vermochte sich das Schöffengericht nicht anzuschließen, dagegen ist es der Ansicht gewesen, daß die Angeklagten — einestheils durch die von Mitglied zu Mitglied fortgeerbte Tradition, andererseits auf Grund der Erklärungen des früheren Polizeichefs — sich in dem unverschuldeten rechtlichen Irrthum befunden haben, ihre Versammlungen bedürften der vorherigen Anmeldung nicht. Gegen dieses Urtheil ist seitens der königl. Amtsanwaltschaft] sofort die Berufung eingeleitet worden. Thatsächlich hat also das Schöffengericht zu Demmin anerkannt, daß Versammlungen der landwirthschaftlichen Vereine, welche sich mit dem „Bund der Landwirthe“ befassen, als politische Versammlungen anzusehen sind. Den Bericht des in Demmin erscheinenden „Landboten“ über die Gerichtsverhandlung hat der „Landwirth“, das Organ des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Schlesien unter der Ueberschrift: „Bund der Landwirthe“ seinen Lesern mitgetheilt.

— Der „Bund der Landwirthe“ findet, wie früher schon im Süden, so jetzt im Westen wenig Entgegenkommen. Eine Versammlung von Landwirthen in Grevenbroich aus den Kreisen Neuß und Grevenbroich hat in einem Beschluß, in dem der Beitritt zum Bunde abgelehnt wird, ausdrücklich betont, „daß die Landwirthe des Westens die Besserung ihrer Verhältnisse nicht überall auf demselben Wege wie der Bund der Landwirthe erstreben können“. Auch in Schleswig-Holstein macht sich mehr und mehr eine Stimmung gegen den Bund breit. Bezeichnend hierfür ist eine der „Kiel. Ztg.“ aus Angeln zugehende Mittheilung:

Die Mehrzahl der Angler Landwirthe steht der agrarischen Bewegung ablehnend gegenüber. Ablehnend verhalten sich aber allermeist diejenigen Landwirthe, die selbst mitrechnen und die aus irgend einem Nebeninteresse den Großgrundbesitzern folgen. Daß nun aber so wenige Stimmen hier aus Angeln öffentlich gegen die agrarischen Bestrebungen laut werden, hat zum Theil seinen Grund in dem zurückhaltenden Volkscharakter des Angliters, zum Theil aber auch darin, daß viele tüchtige hiesige Landwirthe, nachdem sie die Sache geprüft haben, nun sich nicht mehr mit derselben abgeben wollen. Einige Landwirthe sind hier zwar Freunde der agrarischen Bewegung, die meisten sind aber Gegner derselben. Daß unter diesen letzteren auch gerade viele sind, die nicht gern offen Stellung in dieser Sache nehmen, ist ja selbstverständlich. Wie es wohl anderwärts auch so sein wird, hört man hier meistens nur die Stimme der Freunde der agrarischen Bewegung, weniger laut aber werden die Stimmen der Gegner derselben. Zu bewundern wäre es ja auch, wenn unsere Landwirthe der Mehrzahl nach Agrarier wären; denn einen Vortheil haben sie ja nicht bei theuren Kornpreisen u. dergl. Wer übrigens den Nothstand in der Landwirthschaft sehen will, der darf nicht nach Angeln reisen. Hier könnte ihn leicht der Luxus, der hier getrieben wird, z. B. mit den Fuhrwerken, und namentlich derjenigen, der von vielen nothleidenden Großgrundbesitzern getrieben wird, zu einer entgegengesetzten Ansicht bringen.

— Nach Artikel 25 der Reichsverfassung müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach der Auflösung des Reichstages die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden. Vor sechs Jahren erfolgte in der Septennatsfrage die Auflösung des Parlaments am 14. Januar. Am 21. Februar fanden bereits die Neuwahlen statt und schon am 3. März wurde der neue Reichstag eröffnet. Diesmal werden der „Magd. Ztg.“ zufolge ähnliche Zwischenräume innegehalten, so daß der neugewählte Reichstag bereits Ende Juni zusammentreten kann. Der letzte Reichstag ist genau an demselben Tage aufgelöst worden, an dem er vor drei Jahren zum ersten Male zusammentrat.

— Das Unglück Deutschlands schreibt die „Kreuzzeitung“ zweien Ursachen zu: der Anwesenheit der Juden in unserm Vaterlande und dem allgemeinen Stimmrecht, „welches, je länger es besteht, desto mehr dazu beitragen muß, daß die trübsten und unlautersten Elemente des Volkslebens an die Oberfläche kommen und eine Rolle spielen können, die ihnen unter anderen Umständen niemals zufallen würde“. Mit diesen trübsten und unlautersten Elementen wird natürlich auch die Verantwortung für Ahlwardt abzulehnen versucht, jene antisemitisch-konservative „Größe“ von Vorgestern, die nur durch einen Landrath und seinen Anhang staatserhaltender Elemente in den Reichstag hineinkommen konnte.

„Die „Taktik der „Kreuzzeitung“, so schreibt die „Nation“ in ihrer neuesten Nummer, steht auf der Höhe der politischen Fingerfertigkeit des reaktionären Junkerthums. Diese Gegner der Jesuiten heben die unsaubersten Elemente aus ihrer dunklen Vergangenheit zu politischer Eintagsbedeutung empor, um alsdann die Geschöpfe ihrer antisemitischen und reaktionären Politik gegen das allgemeine Stimmrecht und die wenigen freiheitlichen Institutionen, welche wir besitzen, ausspielen zu können. Gewiß, es ist ganz richtig, auch für eine Erscheinung wie Ahlwardt trägt das allgemeine Stimmrecht die Schuld; nur muß die Folgerung ein wenig anders lauten, als wie sie die „Kreuzzeitung“ zieht. Nicht das allgemeine Wahlrecht ist zu beseitigen, sondern jene Kreise müssen zur politischen Bedeutungslosigkeit herabgedrückt werden, die das allgemeine Wahlrecht ausbeuten, um Ahlwardt-Existenzen emporzubringen. Will man also das Uebel an der Wurzel fassen, so muß man den Kampf gegen das reaktionäre Junkerthum richten, das die Ahlwardt und Liebermann losgekoppelt hat zu eigenem Schutze, und um unsere politische Freiheiten in Mißkredit zu bringen. Diese Weisheit ist trivial geworden. Wenn in der kommenden politischen Bewegung die Bevölkerung eingedenk ist dieses neuesten Angriffs der „Kreuzzeitung“ auf das allgemeine Wahlrecht, so wird das ein weiterer Ansporn sein, dieses unentbehrliche Rüstzeug modernen Staatslebens zu vertheidigen. Es müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um den Segen gerade dieses politischen Instruments dadurch zu erhöhen, daß es benutzt wird zur Beseitigung der Parasiten unseres öffentlichen Lebens und ihres Nährbodens, — das heißt zur Bekämpfung der Kreuzzeitungs-Gruppe in tadellosen Beinkleidern und ihrer demagogischen Helfershelfer in zerrissenen Hosen.“

— Ueber die Präsenzstärke der Heere Deutschlands, Frankreichs und Rußlands machte der Abg. Richter in seiner Reichstagsrede vom 4. Mai folgende Mittheilungen, die wir wiederholen möchten, weil sie im Reichstagsbericht s. Z. vielleicht nicht genügend ins Auge gefallen sind:

„Ich weiß nicht, ob die russische Präsenzstärke von angeblich 900 000 Mann auf dem Papier steht oder nicht, aber was bedeutet das bei einem Lande, das 9½ Mal so groß ist wie Deutschland, und bei einem Eisenbahnnetz, welches 13½ Mal hinter Deutschland zurücksteht? Die französische Friedenspräsenzstärke wurde 1874 bereits von der Regierung auf 454 000 Mann angegeben, im neuesten französischen Budget für 1893 ist sie auf 502 000, nach dem Referenten auf 496 000 Mann angegeben. Wir hatten 1874 402 000, heute haben wir 486 000 Mann. Wir haben also seitdem die Präsenzstärke um 85 000 Mann erhöht, die Franzosen um 48 000.“

— Der Ex-Jesuit Graf Hönsbröch ist nach dem Mannheimer „Volksbl.“ „wegen falscher Mittheilungen über die Verletzung des Beichtgeheimnisses“ exkommunizirt worden.

— Gegen sieben Personen, die bei dem Demonstrationszuge der unabhängigen Sozialisten und Anarchisten am 1. Mai in Berlin betheiligt waren, soll von der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Beamtenbeleidigung oder Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sowie auch wegen groben Unfugs erhoben, gegen zwei Anarchisten, Redner aus der Versammlung dieser Partei am gleichen Tage im alten Schützenhause, die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden sein.

E. **Bromberg**, 7. Mai. Die Weigerung des Bauernvereins dem Bunde der Landwirthe beizutreten bereitet den Agrariern mehr Aerger als sie selbst eingestehen möchten. An der Thatsache selbst können sie ja nichts mehr ändern, aber die Motive, die den Bauernverein zu der Ablehnung veranlaßt haben, für null und nichtig zu erklären, das betrachten sie jetzt als ihre Aufgabe. Und das ist unbedingt ein taktischer Fehler von ihnen, denn die Beschönigungsversuche werden auch von Anderen als von den Agrariern gehört, außerdem ist dieses Mal die Vertheidigung des Bundes so kläglich wie nur möglich. Angeblich soll der Grund der Ablehnung in einer Aeußerung eines Großgrundbesitzers bestanden haben, die nach einem Eingesandt im hiesigen konservative Organ folgendermaßen lautet: „Wenn Euch Bauern schon längst der Teufel geholt hat, wird der Großgrundbesitzer noch leben.“ Wir sind nicht in der Lage, die Aeußerung auf ihre Richtigkeit hin prüfen zu können, nehmen aber an, daß der Einsender gut unterrichtet war, umsomehr als er seine Weisheit in dem Moniteur der Agrarier zum Besten gegeben. Selbstverständlich fehlt in der Einsendung auch der obligate Ausfall gegen die freisinnige Presse nicht. „Das Lob, das den Bauern aus diesem der Landwirthschaft „todtfeinden Munde“ gespendet wurde, sollte eigentlich zu denken geben.“ Interessant ist an dieser Stilübung ferner, daß sie die qu. Aeußerung nicht in Abrede stellt und in langathmigen Sätzen nicht etwa dem betr. Großgrundbesitzer, sondern dem Bauernverein Unrecht giebt. — Die Kreisabtheilung des Bundes der Landwirthe für den Stadt- und Landkreis Bromberg wird die erste Sitzung am 13. d. Mts. abhalten. In derselben sollen Aufklärungen über die Ziele des Bundes wie zur Förderung seiner inneren Organisation gegeben werden. Der Zutritt ist nur gegen Eintrittskarten gestattet. Kleinere wie größere Grundbesitzer und Freunde der Landwirthschaft werden zu der Versammlung eingeladen.

Glogau, 7. Mai. Vor Kurzem theilten wir mit, daß die hiesigen Stadtverordneten in nichtöffentlicher Sitzung den Beschluß gefaßt haben, hinsichtlich der Rückzahlung der städtischen Hypotheken ausdrücklich festzusetzen, daß sie in deutschem Golde zu erfolgen habe. Um etwaigen Einwänden zu begegnen, soll nunmehr, wie man der „Bresl. Ztg.“ schreibt, die Angelegenheit noch einmal in öffentlicher Sitzung zur Berathung kommen. Inzwischen

hat ja der Abg. Ackermann dem Reichstage in dessen letzter Sitzung einen Antrag auf Einführung der Doppelwährung zugehen lassen, in dem sich die Klausel findet, daß alle Zahlungen, welche bis zur Einführung dieses Gesetzes in Goldmünzen zu leisten waren, in Reichs-Gold- und Silbermünzen geleistet werden sollen. Glücklicherweise aber sind wir ja noch lange nicht so weit, daß eine Aenderung unseres Münzwesens zu befürchten wäre. In den dem Agrarierthum nahestehenden Kreisen scheint man freilich in neuerer Zeit eine solche Umwälzung in Betracht zu ziehen. So ist es eine auffällige Erscheinung, daß die schlesischen Pfandbriefe aus früherer Zeit durchweg den Vermerk der Einlösung „in Reichs-Gold-Währung" tragen, während auf den erst seit etwa 2 bis 3 Jahren existirenden 3½ und 4prozentigen Pfandbriefen Litt. D die „Reichs-Gold-Währung" durch „Deutsche Reichswährung" ersetzt ist.

Aus Hinterpommern, 6. Mai. Eine Anzahl von Großgrundbesitzern des Kreises Lauenburg hatten dem bisherigen Abg. Dau die Aufforderung übersandt, gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag zu stimmen, was Herr Dau ablehnte. Das „Reichsbl." veröffentlicht nun das Anschreiben der Petenten und gleichzeitig die Antwort des Herrn Dau. In ersterem heißt es:

„Ew. Hochwohlgeboren erlauben wir uns, die beiliegende Petition, deren Unterschriften im hiesigen Kreise (Lauenburg i. Pomm.) gesammelt worden sind, ganz ergebenst mit der Bitte zu überreichen, von ihrem Inhalt geneigtest Kenntniß zu nehmen und für die Erfüllung der darin ausgesprochenen Wünsche mit Entschiedenheit und allen loyalen Mitteln Ihres hohen Berufs als Reichstags-Abgeordneter einzutreten und zu wirken. Bei Ew. Hochwohlgeboren, als dem Vertreter unseres fast ausschließlich vom Landbau abhängigen Kreises, dürfen wir wohl neben dem Verständniß für die Sorgen, welche uns Landwirthen aus den in der Petition näher bezeichneten Absichten der Regierung erwachsen, auch ein reges Wohlwollen für unser darniederliegendes und von neuem schwer bedrohtes Gewerbe mit Recht voraussetzen. Sollten jedoch Zweifel in Ihnen bestehen in Betreff der Solidarität der Interessen des Klein- und Großgrundbesitzes, so dürften Sie durch Betrachtung des Zahlenverhältnisses der Unterschriften, das wir zu diesem Behufe in einer beiliegenden Uebersicht zu veranschaulichen versucht haben, und welches dem Zahlenverhältniß beider Stände in unserem Kreise fast genau entspricht: und zwar aus dem Kreise der Großgrundbesitzer 52 Stimmen, der Kleingrundbesitzer 834 Stimmen, anderen Stände 259 Stimmen gewiß zu dem Schlusse gelangen, daß in dem, was unsere Petition erstrebt, die Wünsche aller Landwirthe unseres Kreises zusammentreffen. Von einer Sammlung von Unterschriften aus dem Kreise der Arbeiter haben wir geflissentlich abgesehen, da wir bei ihnen ein selbständiges Urtheil in politischen Frage von solcher Tragfähigkeit nicht voraussetzen zu dürfen glaubten und uns jeder Beeinflussung durchaus enthalten wollten."

Herr Dau hat darauf dem Einsender, Rittergutsbesitzer Zindars auf Kl.-Massow, Folgendes geantwortet:

„Ihre Petition kann und werde ich nicht vertreten. Ich hoffe, daß die deutsche Reichsregierung zu dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland gelangt und daß dadurch auch die Getreidezölle auf den Satz ermäßigt werden, welcher mit anderen Vertragsstaaten vereinbart ist, also auf 35 M. pro Tonne bei Weizen und Roggen. Solchem Handelsvertrage werde ich zustimmen. Jedem Versuch, die deutsche Geldwährung zu verschlechtern, werde ich entgegentreten. Zuletzt bemerke ich noch, daß ich es für meine Pflicht halte, jede Interessen- und Begünstigungs-Politik zu bekämpfen, weil dieselbe einzelnen wenigen Staatsbürgern vielleicht nützen kann, der Gesammtheit des deutschen Volkes aber stets nachtheilig und schädlich ist."

!! **Köln,** 7. Mai. Der seltene oder vielleicht noch niemals vorgekommene Fall, daß bei einer Trauung zwei Geistliche verschiedener Bekenntnisse zusammen amtiren, ist kürzlich in der hiesigen Rathhauskapelle vorgekommen. Eine altkatholische Dame wurde einem protestantischen Manne angetraut. Der protestantische Pfarrer hielt eine Ansprache, der altkatholische Geistliche weihte die Ringe und nahm die Trauung vor.

Stuttgart, 6. Mai. Der „Frkf. Ztg." wird von hier gemeldet: Der weitere Landesausschuß der Volkspartei wird voraussichtlich am 14. Mai zusammentreten. Es ist anzunehmen, daß sämmtliche Abgeordnete der Volkspartei in Württemberg wieder kandidiren. Die Partei gedenkt auch energisch die konservativen und deutschparteilichen Wahlkreise zu bearbeiten.

Rußland und Polen.

Riga, 4. Mai. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Vor einer Woche wurde es bekannt, daß das Finanzministerium sich mit dem Gedanken trägt, ein Verkaufsmonopol für Branntwein einzuführen und zwar erst versuchsweise in vier Gouvernements. Die Ziele bezw. die zu erwartenden Vortheile dieses Projektes erklären die Blätter heute folgendermaßen: Zunächst hoffe man durch den Kronverkauf des Branntweins die von den Schenkeninhabern gegenwärtig in großem Maßstabe betriebene Verleitung zum Trunke zu beseitigen, dann eine Verminderung der Schenken möglich zu machen, weiter geheime Schenken, welche in außerordentlich großer Anzahl bestehen und bis jetzt nicht mit Erfolg bekämpft werden konnten, gänzlich aus der Welt zu schaffen. Schließlich könne man durch das Verkaufsmonopol noch diesen großen Nutzen dem Volk bringen, daß man die Klasse der Schenkwirthe, die gegenwärtig auf dem Lande einen großen verderblichen Einfluß ausübt durch Wuchergeschäfte und anderartige unverschämteste Ausbeutung der Mitmenschen, abzuschaffen in der Lage sein wird.

Riga, 5. Mai. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Die kürzlich in Petersburg zusammengetretene Kommission zur Revision der Getreidetarife auf den russischen Eisenbahnen wird, wie die „Nowoje Wremja" berichtet, mit Schwierigkeiten besonderer Art zu rechnen haben. Die Kommission könne im Interesse der Hebung des Getreidehandels die Getreidetarife nicht sehr verbilligen, denn dies würde zur Folge haben, daß das sibirische Getreide so billig auf den Moskauer Markt komme, daß die Gouvernements Rjäsan und Tula überhaupt nicht mehr konkurriren könnten, da ihre Produktionskosten leicht mehr betragen könnten, als der Verkaufspreis des sibirischen Getreides. Andererseits könne Rußland aber auch nicht danach streben, die Produktion seiner fernen Gebiete künstlich einengen zu wollen. Ein Ausweg aus diesem Dilemma werde sich am Ende somit finden lassen, daß man ein zweifaches Tarifsystem aufstellt und zwar einen Exporttarif und einen Tarif für inneren Verkehr. — In Finnland erfolgt in letzter Zeit eine Russifizirungsmaßnahme über die andere. Soeben ist wieder verfügt worden, daß in den finnischen Schulen mit dem Beginn des Lehrjahres 1893/94 russische Konversationsstunden als besonderer Lehrgegenstand einzuführen sind. Das ist eine Potenzirung des schon auf die Russifikation zugespitzten Schulunterrichts.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 6. Mai. Wie die „Times" erfährt, hat die Regierung beschlossen, Absatz 9 der Homerulevorlage in Folge der Einwände der Nationalisten und Radikalen fallen zu lassen und durch eine neue Bestimmung zu ersetzen, nach der anstatt 80 sämmtliche 103 Vertreter Irlands im Reichsparlament bleiben und deren Stimmfähigkeit nicht beschränkt wird.

Italien.

* **Rom,** 6. Mai. Der König hat dem Minister-Präsidenten Giolitti unter dem 3. d. M. folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Mein lieber Giolitti! Der 25. Jahrestag meiner Vermählung hat Italien Gelegenheit geboten, meinem Hause eine neue großartige Kundgebung der Anhänglichkeit an dasselbe zu geben. Die Königin und ich sind davon auf das Tiefste bewegt; unsere Freude wurde noch gehoben durch den edlen Wetteifer in Werken der Wohlthätigkeit, mit welchen das Land sich an unserem Familienfeste betheiligt hat und durch die erfreulichen Ehrenbezeugungen, welche es unseren erlauchten Gästen und den außerordentlichen Gesandten der auswärtigen Mächte erwiesen hat, indem es auf diese Weise einen Beweis für die volle Einmüthigkeit der Italiener hinsichtlich des Gefühles für vaterländische Wohlthätigkeit lieferte! Ich wünsche, daß die Nation wisse, daß ich erfreut und stolz bin über Alles, was das italienische Volk und seine Regierung in diesen Tagen gethan haben zu dem löblichen Zwecke, die Nation zu ehren. Ich mache Sie zum Dolmetsch meiner Gefühle dem Lande und besonders Rom gegenüber, welches sich auf der Höhe seiner Traditionen und seiner neuen Bestimmungen gezeigt hat." gez. „Ihr wohlgeneigter Humbert."

Serbien.

* **Belgrad,** 5. Mai. Die Königin-Mutter hat ihre Reise nach Serbien für den Spätherbst verschoben. Mittlerweile wird sie König Alexander in einigen Wochen in Sainaia besuchen. Der deutsche Gesandte Baron Wäcker-Gotter ist vom Urlaub zurückgekehrt und besuchte gestern den Minister des Aeußern Nikolitsch sowie Herrn Ristitsch. Soeben erschien ein Manifest der liberalen Partei, in welchem es unter anderem heißt: Mit keinem Worte, mit keiner That wollen und können wir die gegenwärtige verfassungswidrige Lage in Serbien anerkennen.

Amerika.

* **San Franzisko,** 5. Mai. Der aus Yokohama eingetroffene Dampfer „China" bringt Nachrichten von einem am 15. März zwischen einer Abtheilung chinesischer Truppen und Salzschmugglern stattgehabten Kampfe. Erstere wurden geschlagen und zwei ihrer Offiziere getödtet. Mehrere Kanonenboote sind auf der Verfolgung der Schmuggler, die von einem bekannten Banditen angeführt werden.

* **Montreal,** 5. Mai. Eine Depesche aus Winipeg meldet, daß unter den dort in Quarantäne befindlichen belgischen Einwanderern ein Aufstand droht. Da weitere Erkrankungen an den schwarzen Pocken vorgekommen, haben die Aerzte für sämmtliche Einwanderer eine weitere Quarantäne von 20 Tagen angeordnet. Mehrere der Neuangekommenen planten nun einen Ausbruch und drohten, falls man sie daran hindern würde, die Wachen niederzuschießen. Die Beamten haben daraufhin Plakate anschlagen lassen, worin es heißt, daß bei dem geringsten Tumult die Anführer sofort in Eisen gelegt werden.

Cuba.

* Meldungen aus Havana zufolge ist die Insurrektion auf Cuba noch nicht unterdrückt. Die Regierung ist bestrebt, den wahren Zustand zu vertuschen und macht gleichzeitig große Anstrengungen, den Aufstand zu unterdrücken. Unter den kubanischen Geschäftsleuten herrscht große Sorge. Die Revolutionäre haben viele stille Anhänger.

Militärisches.

Berlin, 5. Mai. Dem Vernehmen nach werden kurz nach Pfingsten die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in größerem Umfange zu militärischen Uebungen einberufen. — Hoffentlich bewahrheitet sich diese Mittheilung nicht, denn sonst würden ja voraussichtlich die zu den Uebungen Eingezogenen nicht in der Lage

---

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 12.

Nochmals die Halle für Industrie und freie Künste. — Deutsche Musiker. — Kongresse.

Chicago, 22. April 1893.

[Nachdruck verboten.]

Seit einer Woche haben wir ein Aprilwetter, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann; Regen, Schnee und Hagel folgen sich in bewundernswerther Ordnung, mitunter auch wirbeln sie in tollem Durcheinander hernieder auf die Köpfe der Menge, die sich keuchend und mit staunenswerther Geduld einen Weg durch die endlosen Schmutzlachen zu bahnen sucht; der Pelzrock, der in den frühlingswarmen Tagen der ersten Monatshälfte als entbehrlich bei Seite gelegt worden war, kommt schnell wieder zu Ehren, und ohne Ofen ist schon gar nicht auszukommen. Schlimmer aber als Regen, Schnee und Kälte sind die Stürme, die seit nunmehr vier Tagen mit unverminderter Heftigkeit über die Stadt hinbrausen und überall, besonders aber im Jackson-Park, schweren Schaden anrichten. Die große Industriehalle, die mit ihrer Längsseite dem See zugekehrt ist, hat mehr als die übrigen Ausstellungsbauten die volle Wucht der Stürme auszuhalten und sie ist es auch, die am meisten unter denselben zu leiden hat. Die leichte Glasbedachung hat abermals ein mächtiges Loch erhalten, und auch der nicht zertrümmerte Theil des Daches erweist sich trotz der wiederholten Reparaturen als so vollständig undicht, daß es den mit unwiderstehlicher Gewalt gegen dasselbe getriebenen Regenmassen nur sehr geringen Widerstand zu bieten vermag; das Wasser fließt fortwährend in das Innere der Halle, am Mittwoch Abend soll es sogar, wie die hiesigen Zeitungen schweren Herzens zugestehen, „in Strömen" in die Halle eingedrungen sein. Thatsache ist jedenfalls, daß am genannten Abend die gesammte im Ausstellungspark angestellte Mannschaft, die Feuerwehr und selbst eine Anzahl Seeleute unter der persönlichen Leitung des General-Direktors Davis an der Sicherung der kostbaren und schwer bedrohten Waaren arbeiteten; die leicht beweglichen Waaren wurden aus dem Bereich des Wassers geschafft, die übrigen mit Tüchern bedeckt, die wenigstens einigen Schutz gewährten. Leider waren schon bei Beginn der Sicherungsarbeiten namentlich Waaren belgischer und französischer Aussteller, so stark beschädigt, daß dieselben nicht nur für Ausstellungszwecke sondern überhaupt unbrauchbar geworden sind. — Besonders zu bedauern ist es, daß man diesem Zustande eigentlich ganz hilflos gegenübersteht; man sieht nun zwar ein, daß das Dach viel zu leicht und ohne jede, zweifellos gebotene Voraussicht etwaigen Unwetters konstruirt ist, aber man sagt sich auch, daß daran nichts mehr zu ändern ist; an eine Neukonstruktion kann natürlich nicht gedacht werden und die nun zum so und sovielsten Male aufgenommenen Reparaturarbeiten werden nur viel Geld verschlingen und sehr wenig nützen. Da bleibt allein die Hoffnung, daß der Himmel ein Einsehen haben und mit seinen Stürmen einhalten möge, daß auch etwaige sommerliche Unwetter die Leistungsfähigkeit des Daches auf keine zu harte Probe stellen möchten! Denn wenn auch nur eine sogenannte „scharfe Brise" vom See her gegen die Halle weht, wird sie dieselbe beschädigen, ein Gewittersturm aber müßte unter den nicht mehr in festen Kisten verpackten Waaren unberechenbaren Schaden stiften. — Auch die übrigen Gebäude haben mehr oder weniger gelitten, so die Maschinenhalle, das Ackerbaugebäude 2c., doch ist hier der Schaden nicht sehr groß und Fehler in der Konstruktion liegen nicht vor. Nur der bildnerische Schmuck der Gebäude hat allgemein gelitten; viele Nymphen müssen sich ohne Arme und Beine, Genien ohne Flügel oder auch ohne Köpfe behelfen; die Neptunstatue am großen Bassin ist von der zehn Meter hohen Säule gestürzt worden, und auch die Thiergruppen auf dem Ackerbaugebäude haben dem Sturme zum Theil recht unentbehrliche Glieder opfern müssen. — Die unerläßlichen Reparaturarbeiten halten leider den Fortgang der übrigen Arbeiten wesentlich auf, und selbst die flüchtigste Herrichtung des Platzes für die Eröffnungsfeier wird kaum ermöglicht werden können. —

Ein Theil der für das „Deutsche Dorf" bestimmten deutschen Musiker, und zwar diejenigen in der Uniform der Garde-Infanterie, kamen am Donnerstag in New-York an, dort wurden sie jedoch nicht liebenswürdig empfangen. Bei der Ankunft im Hafen theilte ihnen ein Bundesbeamter mit, daß die „Musical Protective Association" gegen ihre Landung Einspruch erhoben habe, mit der Begründung, die nicht zur Armee gehörigen Musiker seien nicht als Künstler sondern als gewöhnliche Arbeiter zu betrachten, sie unterstünden demnach dem Kontraktarbeiter-Gesetz und müßten nach den Bestimmungen desselben an der Landung verhindert werden. — Zur Erklärung dieses „Einspruchs" theile ich mit, daß das „Kontraktarbeiter-Gesetz" die Einwanderung solcher Arbeiter verbietet, die im Ausland zu irgend welcher in Amerika zu leistender Arbeit verpflichtet worden sind; die „Musical Protective Association", ein Zweig der „Federation of Labor", versuchte nun mit Hülfe dieses Gesetzes die verhaßten fremden Musiker, deren Landung sie anders nicht hindern konnte, fernzuhalten. — Unsere natürlich verdutzt dreinschauenden Landsleute wurden nun zusammen mit etwa 500 Zwischendeckpassagieren in die für die letzteren bestimmte Halle geführt und dort mußten sie vor dem Einwanderungs-Kommissar während einer vollen Stunde konzertiren; das sonderbare Konzert muß wohl gut gewesen sein, denn der gestrenge Herr Kommissarius erklärte, die Musiker seien sammt und sonders Künstler und ihrer Landung stehe nichts im Wege. — Derselbe Vorgang wird sich in den nächsten Tagen wiederholen, wenn die zweite deutsche Kapelle in Hoboken eintrifft.

An der Midway-Plaisance folgen die Einweihungs- und Eröffnungsfeierlichkeiten nunmehr schnell auf einander. Vor einigen Tagen feierten die Oesterreicher das Richtfest von „Alt-Wien", einer Nachbildung alter, charakteristischer Bauten aus der Vergangenheit der schönen Kaiserstadt an der Donau; „Neu-Wien", ein großartiges Café-Etablissement, das Panorama der Berner Alpen und ein polnisches Restaurant sind bereits eröffnet, Hagenbeck und Buffalo Bill folgen in den nächsten Tagen. Ich komme auf alle diese interessanten „Side-shows" in einem der nächsten Briefe zurück und bedaure nur, daß in dem für diese Berichte gezogenen Rahmen der Raum zu eingehenderer Besprechung derselben fehlt.

Der Reigen der vorgesehenen Weltkongresse wird bereits am 15. Mai mit dem Kongreß für Ackerbau eröffnet werden; am 22. Mai folgt dann der Weltkongreß der Presse. Das Interesse an den Kongressen ist nicht sehr groß, und man wird jedenfalls gut daran thun, die an dieselben geknüpften Erwartungen auf ein möglichst bescheidenes Maß zu reduziren. — Außer den offiziellen Kongressen sollen hier noch über 100 Frauenkongresse abgehalten werden. Hundert Kongresse! Das scheint selbst für amerikanische Frauen etwas zu viel, deren Interessen bekanntlich ohne Zahl sind. Die Kongresse beschäftigen sich denn auch mit allen möglichen schönen Dingen, vor allem natürlich mit der Frauen-Emanzipation, dem Wahlrecht der Frauen und deren Wählbarkeit zu allen Verwaltungsämtern, die heute nur den Herren der Schöpfung offen stehen; einen Kongreß für Haushaltung und Häuslichkeit fand ich in dem aufgestellten Programm nicht vorgemerkt.

Ludwig Rohmann.

sein, ihr Wahlrecht ausüben zu können, was doch gewiß große Mißstimmung hervorrufen würde.

= **Das Torpedoboot im nächsten Kriege.** Im „English Illustred Magazine“ findet sich ein Aufsatz, betitelt: „Von Queenstown nach Sherneß im Torpedoboot Nr. 65“. Der Artikel bringt die viel erörterte Frage wieder vor, wie sich Torpedoboote im nächsten Seekriege praktisch bewähren werden. „Es ist jetzt ein Axiom, daß Torpedoboote zur Tageszeit nutzlos sind. Sie würden vernichtet werden, ehe sie ihre Torpedos nur abfeuern könnten. Man kann es als Regel aufstellen: Erwartet der Feind erst ein Boot, so ist das Schicksal desselben auch schon besiegelt. Wenn nicht Schaaren von Torpedobooten angreifen und der Feind gar nicht weiß, wohin er mit seinen Spähelichtern ausschauen soll, so haben Torpedoboote geringe Chancen, wenn der Feind nämlich welche erwartet. Ueberraschen ist die Hauptsache für Torpedoboote, wenn ihnen etwas gelingen soll; dazu muß noch verwegenes Vorgehen, welches keine Rücksicht auf die Folgen nimmt, kommen. Was wird aber, wenn das geschieht, passiren? Das Boot schleicht sich in Schußweite vom Feinde, bis ein feindlicher Schuß zeigt, daß Verstecken nichts hilft. Dann geht es in voller Fahrt gegen den Feind. Flammen entsteigen dem Schornsteine, Geschosse fallen hageldicht um das Boot und die Dunkelheit erhöht die Verwirrung. Die Torpedoröhren sind bereit gestellt. Alles, was der Befehlshaber des Torpedobootes zu thun hat, ist, auf das Visir zu achten. Der Augenblick kommt. Ist noch Jemand von den Torpedoleuten am Leben, so giebt es einen Funken und der Torpedo schnellt in die See. Dumpfer Donner giebt sich kund. Eine Riesenwolke steigt auf und verhüllt das feindliche Schiff. Zugleich treibt sie das Torpedoboot, wenn noch etwas davon übrig ist, fort. Dann tiefe Stille in der dunklen Nacht. Das Torpedoot segelt heim.“

Schwerin, 5. Mai. Wegen der bekannten Soldatenmißhandlungen wurden, wie die „Mecklenb. Ztg.“ bestätigt, die Unteroffiziere Heiden und Schneeberg zu je $2\frac{1}{2}$ Jahren, ein anderer Unteroffizier zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Petersburg, 6. Mai. Wie der „Köln. Ztg.“ von hier gemeldet wird, soll die Verausgabung der neuen Gewehre zuerst nicht allein an die Truppen des Warschauer Bezirks, sondern neuerer Bestimmung gemäß auch an die Garde-Schützen-Brigade im Laufe des Sommers erfolgen. Demselben Blatt wird auch versichert, daß ein großer Theil der in Frankreich für Rußland hergestellten Gewehre den Anforderungen nicht entspräche und ausgemustert werden müßten, wodurch der erhoffte Termin zur Neuausrüstung der russischen Armee, die man in spätestens $3\frac{1}{2}$ Jahren durchzuführen erwartete, weiter hinausgeschoben werde.

Generalversammlung des Posenschen Sparkassen-Verbandes.

Posen, 6. Mai.

Landrath v. Boddien-Filehne eröffnet gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung, in welcher im Ganzen 19 Kassen vertreten sind. Es sind dies folgende: die städtischen Sparkassen zu Fraustadt, Jutroschin, Krotoschin, Ostrowo, Posen, Rogasen, Samter, Tirschtiegel, Wielichowo und die Kreissparkassen der Kreise Filehne, Fraustadt, Inowrazlaw, Kosten, Ostrowo, Posen-Ost, Schmiegel, Schroda, Schubin und Strelno.

Bürgermeister Künzer-Posen erhält zunächst das Wort zum Geschäftsbericht. Derselbe begrüßt die anwesenden Vertreter. Es sei ihm die angenehme Pflicht geworden, die Anwesenden an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters Witting willkommen zu heißen. Die Versammlung sei ein Zeichen für die Gemeinsamkeit der Interessen, welche die ganze Provinz verbinden. Als vor einem Jahre die konstituirende Generalversammlung des Sparkassenverbandes stattgefunden habe, seien noch Zweifel vorhanden gewesen, ob der junge Ast am Baume des deutschen Sparkassenverbandes sich kräftig entwickeln werde. Diese Zweifel seien geschwunden und die Verhältnisse hätten sich so gestaltet, daß nunmehr die feste Dauer des Posenschen Sparkassenverbandes gewährleistet sei. Dem nun folgenden Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Angaben: Zur Zeit der vorjährigen Generalversammlung existirten in der Provinz Posen im Ganzen 72 Sparkassen, von diesen sind 2, die städtische Sparkasse zu Borek und die Kreissparkasse zu Witkowo, eingegangen, während 4 Kassen, die Kreissparkasse in Neutomischel, die städtischen Sparkassen in Opalenitza und Bentschen und die Kreissparkasse in Krotoschin neu entstanden sind. Es sind demnach im Ganzen 74 Sparkassen vorhanden, von denen 56 dem Verbande angehören. Von den 74 Kassen befinden sich im Regierungsbezirk Posen 59, im Regierungsbezirk Bromberg 15 Kassen. Im Ganzen sind 43 städtische, 31 Kreissparkassen vorhanden. Von den 56 zum Verbande gehörenden Kassen befinden sich im Regierungsbezirk Posen 32 städtische und 17 Kreissparkassen, im Regierungsbezirk Bromberg keine städtische, 7 Kreissparkassen. Es steht nach den Ausführungen des Referenten zu hoffen, daß auch die noch fehlenden 18 Kassen dem Verbande im Laufe der Zeit beitreten werden. Das Einlagenkapital der Verbandssparkassen beträgt etwa 35 Millionen gegen 47 Millionen, welche das Einlagekapital aller Sparkassen der Provinz ausmachen. Am 1. April 1892 hatten 10 Verbandskassen ein Einlagenkapital von mehr als 1 000 000 Mark; es waren dies folgende: Czarnikau 1 520 660 M., Gnesen, 5 215 112 M., Inowrazlaw 2 759 817 M., Kempen 1 849 399 M., Meseritz 1 590 974 M., Mogilno 1 282 146 M., Posen 5 235 709 Mark, Schrimm 1 083 712 Mark, Wollstein 1 585 425 Mark. Der Vorstand hat nun in dem abgelaufenen Geschäftsjahr drei Sitzungen abgehalten. Außerordentliche Revisionen von Kassen fanden in 4 Fällen statt. Zu dem § 8 des Verbands-Statuts vom 28. Mai 1892 betreffend die Revision der Verbandskassen hat der Vorstand Ausführungsbestimmungen entworfen, welche der Generalversammlung zur Genehmigung vorliegen. Es sind vom Vorstande zwei Verbandsrevisoren angestellt worden, nämlich Herr Kalkulator und Stadtsekretär Palasky in Posen und Herr Kanzleirath Brunk in Schmiegel. Die Kassen sind in zwei Bezirke getheilt worden, deren Abgrenzung durch ein Tableau festgestellt ist. Ferner ist vom Vorstande ein Fragebogen über die Verhältnisse der Sparkassen aufgestellt und den einzelnen Kassen zugesandt worden. Von vielen Sparkassen ist derselbe auch bereits beantwortet zurückgekommen, es stehen jedoch noch eine Anzahl aus. Vom deutschen Sparkassen-Verbande ist um eine Aeußerung bezüglich der Errichtung einer Zentralstelle für den Geldverkehr ersucht worden. Der Vorstand hat darüber ein Gutachten abgegeben. Bezüglich der Errichtung einer Geldvermittelungsstelle für den Provinzialverband hat der Vorstand zuvor die Stimmung des Verbandes zu erforschen gesucht. Da jedoch noch nicht alle Kassen sich geäußert haben, so war es unmöglich, das Institut bereits am 1. April, wie ursprünglich beabsichtigt, ins Leben treten zu lassen, dies wird vielmehr erst am 1. Juni oder Juli stattfinden können.

Herr Grosmann-Fraustadt wünscht eine Vereinfachung der statistischen Fragebogen, da die Kassenbeamten, welche ohnehin durch ihre Kassengeschäfte sehr in Anspruch genommen wurden, nicht im Stande seien, die Fragebogen bis zum festgesetzten Termin fertigzustellen. Wenn eine Vereinfachung unmöglich sei, so möge wenigstens der Termin etwas hinausgeschoben werden.

Bürgermeister Künzer-Posen: Die Vereinfachung der Statistik sei nicht angängig, da man sich bei der Aufstellung des Fragebogens ohnehin auf das nothwendigste Material beschränkt habe. Die gestellte Frist sei jedoch keine absolut bindende. Man habe den Termin nur gestellt, weil man geglaubt habe, es werde jetzt beim Abschluß der Jahresrechnung am leichtesten sein, den Fragebogen auszufüllen.

Regierungsrath Dirksen spricht den Wunsch aus, daß dem Regierungspräsidenten der Reiseplan der Revisoren mitgetheilt werde.

Der Vorsitzende Landrath v. Boddien erwidert, das dies nicht angängig sei, da auf diese Weise der sekrete Charakter des Planes schwer zu bewahren sein würde.

Landrath Dr. Baarth-Posen-Ost erstattet hierauf den Kassenbericht. Nach demselben befindet sich in der Kasse ein Bestand von 510,57 M. Die Eintrittsgelder betrugen 346 M., die Beiträge 885 M., so daß sich die Jahreseinnahme auf 1 236,50 M. belief. Die Ausgaben betrugen 725,93 M., so daß der oben genannte Betrag als Bestand in der Kasse verbleibt.

Die vorgelegte Rechnung wird hierauf von der Versammlung entlastet.

Der Vorsitzende Landrath v. Boddien-Filehne theilt hierauf mit, daß der Vorstand beabsichtige, den Kassenbestand zur Remuneration derjenigen Subalternbeamten zu verwenden, welche bei der Einrichtung der Verwaltung thätig gewesen sind. Es solle dies deswegen geschehen, weil die ganze Einrichtung der Organisation des Verbandes erhebliche Arbeiten veranlaßt habe, für welche die betreffenden Beamten entschädigt werden sollten. Es sollen daher 450 M. an die drei in Betracht kommenden Beamten vertheilt werden.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

Bürgermeister Künzer referirt sodann über die Ausführungsbestimmungen zu § 8 des Statuts bezüglich der Revision der Verbandskassen. Danach sind die Revisionen der Verbandskassen entweder regelmäßige oder außerordentliche. Die regelmäßigen Revisionen werden in einem dreijährigen Turnus ausgeführt, d. h. es werden innerhalb drei Jahren sämmtliche dem Verbande angehörigen Sparkassen einmal revidirt. Die Wahl der in jedem Jahre zur Revision kommenden Kassen bleibt dem Ermessen des Vorstandes überlassen, welcher zu Anfang jeden Geschäftsjahres einen Reiseplan aufstellen wird. In eiligen Fällen ist der Vorsitzende des Vorstandes oder in dessen Verhinderung der Stellvertreter des Vorsitzenden oder der Schriftführer befugt, Abweichungen von dem festgesetzten Reiseplane anzuordnen. Von bevorstehenden regelmäßigen Revisionen ist dem Vorsitzenden der Verwaltung der zu revidirenden Kasse spätestens 8 Tage vor der Revision durch den Verbandsvorstand Nachricht zu geben. Außerordentliche Revisionen finden nur auf besonderen Antrag der die Kasse verwaltenden Behörde statt.

Die regelmäßigen Revisionen erstrecken sich nur auf die Kassenverwaltung der Sparkasse und umfassen die Erörterung der in einem vom Vorstande festzusetzenden Fragebogen angegebenen Punkte. Das Revisionsprotokoll ist von dem Revisor in doppelter Ausfertigung dem Verbandsvorstande spätestens 2 Tage nach beendeter Revision einzureichen. Der Vorstand hat ein Exemplar ungesäumt der Verwaltung der revidirten Kasse zuzusenden. — Umfang und Art der außerordentlichen Revisionen richtet sich nach der Bestimmung der Kassenverwaltung Mangels einer abweichenden Bestimmung finden auch bei solchen die Bestimmungen des Absatzes 1 Anwendung.

Die Kosten für die ordentlichen Revisionen werden durch besondere Beiträge aufgebracht. Es zahlt jede Mitgliederkasse für jedes angefangene 100 000 Mark der Spareinlagen jährlich 5 Mk., mindestens aber 30 Mark und höchstens 150 Mark.

Die Zahlung der Revisions-Beiträge hat bis zum 1. Juli j. J. zu erfolgen. Die Kosten außerordentlicher Revisionen trägt die revidirte Kasse, welche die Liquidation des Revisors nach Prüfung und Zusendung derselben durch den Verbandsvorstand an den Revisor direkt zu berichtigen hat.

Die Revisoren werden durch den Vorstand bestimmt. Sie werden zunächst nicht fest angestellt, sondern nur für jeden Einzelfall honorirt, bis Erfahrung und Verhältnisse eine feste Organisation gestatten werden.

Die Remunerirung der Verbandsrevisoren geschieht bei den regelmäßigen Revisionen aus der Verbandskasse in der Weise, daß für jeden Reise- oder Revisionstag 20 Mark, und außerdem Reisekosten nach den Sätzen der Regierungssekretäre gewährt werden.

Für außerordentliche Revision geschieht die Remunerirung der Revisoren nach den gleichen Grundsätzen aus der revidirten Kasse. Auf Grund dieser Ausführungsbestimmungen ist ein Formular für das Revisionsprotokoll festgestellt worden, welches sehr umfangreich ist und auf dem Grundsatze basirt ist, daß die Revisionen sich nur auf die Kassenverhältnisse erstrecken sollen.

Nach längerer Debatte, in welcher von der einen Seite die Nothwendigkeit betont wurde, geeignete Kräfte zur Ausführung der Revisionen zu gewinnen, während von Seiten des Vorstandes darauf hingewiesen wurde, daß die Besetzung der Stellen ja nur einen provisorischen Charakter trage, daß aber der Vorstand bemüht gewesen sei, Leute zu finden, die möglichst allen Ansprüchen gerecht zu werden im Stande seien, werden die Ausführungsbestimmungen von der Versammlung en bloc angenommen.

Als folgender Punkt steht auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über die Errichtung einer Zentralstelle für den Geldverkehr der Verbandssparkassen. Bürgermeister Künzer referirt darüber. Der Vorstand habe bezüglich der von dem deutschen Sparkassenverbande angeregten Frage sich dahin ausgesprochen, daß ein Institut in der Stadt oder Provinz Posen, welches mit den einzelnen Sparkassen im Contocorrentverhältniß stehe, sehr wünschenswerth sei. In anderen Provinzen seien auch bereits derartige Institute errichtet worden oder man habe bereits bestehende Bankinstitute zu dem angedeuteten Zwecke benutzt. Das letztere sei in Posen nicht angängig, da kein geeignetes Institut existire, welches man benutzen könne. Es sei daher an sämmtliche Sparkassen ein Rundschreiben gerichtet worden mit der Anfrage, ob die Neigung bestände, mit einem derartigen zu gründenden Institut in Verbindung zu treten. Dasselbe solle zwischen den Sparkassen, welche Geld gebrauchen, und denen, welche Geld überflüssig haben, vermitteln. In der Provinz Hannover existire ein solches Institut in Osnabrück mit bestem Erfolge. Es seien nun von einzelnen Sparkassen der Provinz auf die an sie gerichtete Anfrage zwar noch keine Antworten eingelaufen, aber der Vorstand habe doch beschlossen, einen Versuch mit der Einrichtung einer solchen Geldvermittelungsstelle zu machen. Dieselbe solle weiter nichts thun, als die Sparkassen, welche Geld zu verleihen übrig haben, denen, welche Geld brauchen, namhaft machen, damit dieselben sich mit einander in Verbindung setzen können.

Stadtrath Herz-Posen bemerkt, daß ja die Sparkassen des Verbandes dem Vorstande dafür, daß er sich mit dieser Frage beschäftigt habe, nur dankbar sei, aber er wolle doch auch auf ein Bedenken hinweisen. In den westlichen Landestheilen, in welchen Institute, wie sie hier ins Auge gefaßt würden, bereits vorhanden seien, habe man es mit verschiedenen Arten von Einlegern zu thun, während in Posen fast alle Einleger dem landwirthschaftlichen Gewerbe angehörten. Es sei bedenklich, jetzt schon mit Einrichtungen vorzugehen, für welche man nachher vielleicht etwas Besseres schaffen könne.

Der Vorsitzende Landrath v. Boddien-Filehne bemerkt, daß man im Vorstande darüber einer Ansicht gewesen sei, daß die Posener Sparkassen Mangel an Geld haben und es solle ihnen mit diesem Institute Gelegenheit gegeben werden, sich von dorther Geld zu verschaffen, wo dasselbe übrig sei.

Stadtrath Herz warnt davor, sich zu große Illusionen von den Wirkungen eines solchen Instituts zu machen.

Landrath Schmeltzer-Schroda spricht sich unter allen Umständen für die Errichtung eines solchen Instituts aus. Die Posener Sparkassen litten durchweg an Geldmangel, während bei den hannoverschen Sparkassen z. B. Geld im Ueberfluß vorhanden. Wenn also die beiden Vermittelungsstellen mit einander in Verbindung treten würden, so könnte ein derartiges Institut sehr günstig wirken. Eine Schwierigkeit sieht der Redner darin, daß in Hannover ziemlich bei allen Sparkassen der gleiche Zinsfuß gilt, während dies in Posen nicht der Fall ist.

Herr Grosmann-Fraustadt meint, um ein derartiges Institut zu schaffen, bedürfe es einer Statutenänderung, da Sparkassen nicht zu den Instituten gehören, an welche statutengemäß Geld verliehen werden darf.

Landrath v. Boddien: Eine Statutenänderung sei nicht nöthig, da die Posener Kassen überhaupt nicht in die Lage kommen würden Geld zu verleihen, im Gegentheil solches brauchten. Was die Gleichmäßigkeit des Zinsfußes anlangt, so beabsichtige der Vorstand, den einzelnen Kassen einen Entwurf für eine Aenderung einiger Paragraphen des Statuts zugehen zu lassen. Einer dieser Paragraphen werde auch auf eine möglichste Gleichmäßigkeit des Zinsfußes innerhalb des Verbandes hinzuwirken suchen. Eine andere Frage sei die nach einer gemeinsamen Haftbarkeit des Verbandes; diese liege aber noch im weiten Felde und werde wahrscheinlich überhaupt nicht nöthig sein.

Hierauf wurde folgende vom Bürgermeister Künzer-Posen beantragte Resolution angenommen:

1) Die Generalversammlung erklärt sich mit der am 18. Febr. 1893 beschlossenen gutachtlichen Aeußerung des Vorstandes auf die Anfrage des deutschen Sparkassenverbandes betreffend die Einrichtung einer Zentralstelle für den Geldverkehr der Sparkassen einverstanden;

2) die Generalversammlung hält eine Geldvermittelungsstelle, wie sie vom Vorstande beschlossen worden ist, für im Interesse des Verbandes liegend.

Als Vertreter zur Hauptversammlung des Deutschen Sparkassenverbandes wurden die Herren Oberbürgermeister Witting und Landrath v. Boddien gewählt.

Hierauf referirt Bürgermeister Künzer über die Frage der Fürsorge für die Sparkassenbeamten und deren Relikten, welche vom deutschen Sparkassenverbande angeregt worden ist. Er giebt eine Statistik der Pensions- und Besoldungsverhältnisse der einzelnen Kassen, soweit dieselben nach den versandten Fragebogen zu ermitteln waren. Der deutsche Sparkassenverband hat in Anregung gebracht eine Pensionskasse sowie eine Wittwen- und Waisenkasse zu errichten und der Vorstand hat nun, um eine Förderung der Sache zu ermöglichen, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der Versammlung gesetzt, um die Ansichten der einzelnen Vertreter darüber zu hören.

Ziemlich allgemein ist die Versammlung der Ansicht, daß diese Frage heute noch nicht spruchreif ist, und daß es noch einer Umfrage bei den einzelnen Kassenverwaltungen bedarf. Um jedoch dem deutschen Sparkassenverbande die weitere Förderung der Angelegenheit zu ermöglichen, wird folgende vom Bürgermeister Künzer-Posen beantragte Resolution beschlossen:

1. die Generalversammlung spricht sich dahin aus, daß grundsätzlich die Pensionsberechtigung und Reliktenversorgung der Sparkassenbeamten anzustreben ist;

2. die Generalversammlung ersucht den Vorstand, die Verwaltungen der Verbandssparkassen zu einer Aeußerung darüber Gelegenheit zu geben, ob und in welchem Umfange der Wunsch vorhanden ist, sich an einem Unternehmen für die Pensionirung und die Fürsorge für die Relikten der Sparkassenbeamten zu betheiligen.

Nachdem dann noch einige kleinere Anfragen aus der Mitte der Versammlung vom Vorstande beantwortet waren, wurde die Generalversammlung nach 2 Uhr geschlossen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. [Tel. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] (Abgeordnetenhaus. Schluß.) In der dritten Lesung des Kommunalsteuergesetzes wurde die in zweiter Lesung angenommene Bestimmung, wonach bestehende Miethssteuern bis zum April 1900 außer Kraft treten müssen, mit 149 gegen 142 Stimmen beseitigt. Die Berathung gedieh bis § 37. Dienstag Fortsetzung.

Berlin, 8. Mai. [Privattelegr. der „Pos. Ztg.“] Die Auseinandersetzung in der freisinnigen Partei ist beendet. Die Mehrheit wählte den Namen „Freisinnige Volkspartei“, die Minderheit die Bezeichnung „Freisinnige Vereinigung“. Die Kommission von je drei Mitgliedern bleibt bestehen, um auf Anruf beider Theile in Kandidaturfragen eine Vermittelung zu übernehmen. Die Landtagsfraktion bleibt bis zum Ende der Session vereinigt.

Die Auslegung der Wählerlisten für Preußen ist auf den 18. Mai festgesetzt.

Petersburg, 8. Mai. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg.“] „Petersb. Listok“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß die Verstaatlichung der Russischen Südwestbahnen definitiv am 1./13. Januar 1894 erfolgen wird.

Charkow, 8. Mai. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Unweit der Station Matwiejew-Warschau ist ein gemischter Zug der Kursk-Charkow-Asow-Bahn Nachts in Folge falscher Weichenstellung entgleist. Die Lokomotive und zehn Waggons sind vollständig zertrümmert. Vier Passagiere sind todt, ein Schaffner und fünf Passagiere schwer verletzt.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut statt jeder besonderen Meldung an
Posen, 7. Mai 1893. 6302

Gerichtsassessor Seligo u. Frau Marie, geb. Hentschel.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen sehr erfreut an 6303

William Warschauer und Frau, geb. Indig.

Durch die Geburt eines **Töchterchens** wurden hoch erfreut
Sonntag, den 7. Mai. 6311

Leo Korach und Frau Helene geb. **Goździewska.**

Allen Freunden und Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode meines unvergeßlichen Gatten, unseres theuren Vaters, und für die überaus reichen Blumenspenden, sowie den Sängern für den ergreifenden Gesang, und ganz besonders Herrn Pastor **Munzel** für die trostreichen und erhebenden Worte am Grabe, hierdurch unseren tiefgefühlten Dank. 6300

Grünberg bei Obersitzko, den 7. Mai 1893.

Wwe. Marie Dreger und Söhne.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Clara v. Gabain mit Herrn Hauptmann Arthur Stern und Walther v. Monbary in Köln. Frl. Johanna Wolfers in Bonn mit Hrn. Dr. Alfred Rüdenberg in Krefeld. Fräul. Maria Therese Hürter in Düsseldorf mit Hrn. Direktor Dr. Hans Lehner in Trier. Frl. Martha Schulz mit Hrn. Franz v. Hymmen in Wilhelmshaven. Fräul. Anna Schild in Berlin mit Hrn. Dr. Harry Müller in Köln.

Verehelicht: Hr. Reg.-Referendar Aug. Theod. Schmöle in Münster i. W. mit Frl. Helene Schoeller in Düren. Herr Dr Heinrich Lübcke mit Frl. Susanna Roetger in Ottensen. Hr. Dr. Georg Schaps mit Frl. Jenny Lemberg in Hamburg. Hr. Gerichts-Assessor Herm. Kaufmann mit Frl. Ida Kaufmann in Bilstein. Hr. Kgl. Bauinspektor A. Seidel mit Frau Agnes Vogel, geb. Schlemüller in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oscar von Asten in Eupen. Hrn. Bürgermeister Steinberg in Kulm. Eine Tochter: Hrn. Dr. jur. C. v. Knapp in Barmen. Hrn. Physik. Dr. Roth in Braunschweig. Hrn. Amtsrichter Bertram in Düsseldorf. Hrn. Dr. Schuppert in Börde, Hrn. Quehl in Berlin.

Gestorben: Herr Justizrath, Rechtsanwalt, Notar Hermann Wielisch in Brieg. Hr. F. W. v. Hüls in Burtscheid. Hr. Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Alfred Albers in Saarlouis. Frau Gutsbesitzer Wilhelmine Bober, geb. Ronning in Breslau. Frau Maria Rudloff, geb. Krausnick in Berlin.

M. 10. V. Abds. ½8 J. II. Befrg.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 9. Mai cr.,
Abends 8 Uhr:
im Saale des 6314
Herrn Dümke,
Wilhelmsplatz Nr. 18,
Monats-Sitzung.
Tag.-Ord. **Dr. Schwartz** über „Posener Innungsalterthümer“.

Schilling-Schieß-Verein.
Donnerstag, den 11. früh, Großes
Extra-Lagenschießen.
Um recht rege Betheiligung bittet
6323 **Der Vorstand.**

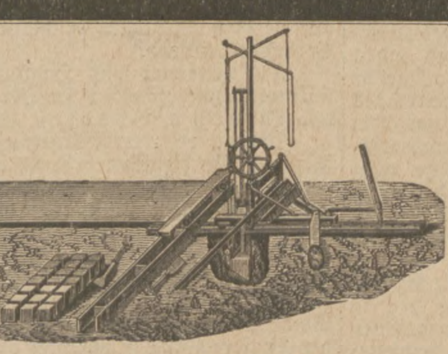
Hausmacher-Leberwurst und Fleischwurst
empfiehlt 6330
Hugo Doering,
vorm. **G. Lehmann, Posen.**



Am 6. d. M. entschlief sanft nach langem Leiden im 71. Lebensjahre unser innigst geliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, 6305
der Kanzleirath und Provinzial Schulsekretär a. D.
C. H. Schiller,
Ritter d. R. A.-O. IV. Kl
Dies zeigen — um stilles Beileid bittend — tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Fordon. Posen. Schroda. Berlin.

Todes-Anzeige.

Am 1. d. M. entschlief sanft im 75. Lebensjahre meine gute Mutter, Wittwe des weiland Gutsbesitzers
F. W. Giese zu **Landenberg** bei **Koschmin,**
Charlotte, geb. Schmack,
was ich hierdurch Allen, welche die Verstorbene näher gekannt haben, zur Anzeige bringe. 6297
Bremerhaven, den 6. Mai 1893.
Oswald Giese,
Ober-Zoll-Inspektor.



Torfstech-Maschinen
bewährtester Konstruktion, überwiegend aus Stahl.
Torf- und Drainröhr-Pressen
und **andere Ziegelei-Maschinen**
empfehlen
Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16. 4835

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges** Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.,** Doppelflasche Mk. 1.40. **Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Schutzmarke. C. Brady

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken. **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Witkowo:** Apoth. Sikorski. 15445

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer	**Stabil-Dachpappe**
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.	**wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl,** wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** und braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen
Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89). 5313

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.
Gebrüder Glöckner.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz.**
Anträge nimmt entgegen der General-Agent 18343
Julian Reichstein,
Posen, Bäckerstraße 5.

Selterswasser,
aus „destillirtem Wasser“ hergestellt,
empfiehlt unter **Garantie**
Friedr. Dieckmann (Inh. K. Schroepfer)
Posen,
Selterswasser-Fabrik und Biergroßhandlung.

Der Verschluß jeder Flasche ist mit nachstehendem Etiquett versehen: 5655

> **Selterswasser.**
> Hergestellt aus **garantirt destillirtem** Wasser.
> **Friedr. Dieckmann — Posen.**
> (Liegend aufzubewahren)

Münchner Löwenbräu
erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung zu Leipzig die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.** 4388
General-Vertreter Oscar Stiller, Posen,
Breitestraße 12.

Jede Dame wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!
Nur durch Prym's Patent-Reform-Haken und -Oesen ist dies zu erreichen!
Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Taille mit seitherigen Haken und Oesen	Taille mit Prym's Reform-Haken u. Oesen
nach nur 4 Wochen langem Gebrauch.	nach über 6 Monate langem Gebrauch.



Lücken und Falten überall



sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu

— Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen **zur besseren Veranschaulichung** auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes. —

Prym's Patent-Reform-Haken und -Augen
verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.

Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. **Die Taille hält doppelt so lang** und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.

Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.

Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man **über den schönen adretten Sitz,** den sie der Taille **wieder** geben.

Annähen leicht, nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaarengeschäften.
Fabrik: William Prym'sche Werke, Stolberg. Rheinland.

Patent-Cement-Holz-Theer
D. R. P. 38221
ist gänzlich **wasserdicht,** wird weder **gekocht,** noch mit Sand beworfen, läuft bei der **stärksten Sonnenhitze nicht ab;** hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und **schützt** vor jeglicher **Fäulniß** u. **Feuersgefahr.** Zum Anstrich von **Holzwerk** und zum Ausfugen der Dachrinnen 2c. ist derselbe unübertroffen. 6327
Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.
Gebrüder Nothmann,
Kattowitz O.-Schl.
Unser Vertreter ist
M. Marcus in **Buk,**
welcher stets großes Lager hält.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Ein Blumentisch sehr billig
6331 **Neuestraße 1.**

Gelegenheitskauf.
Ein hohes, fast neues
Pianino
ist sehr billig zu haben 6324
Breslauerstraße 9 II.

Vorzügliche
6010 **Schreibtinte**
pro Liter 40 Pfg.
bei **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Kremserfahrten!!
Vom Himmelfahrtstage an jedem Sonn- und Festtage Nachmittags von 2½ Uhr a jede ½ Stunde
Kremserfahrt
nach dem Viktoriapark und Eichwalde.
Halteplatz: Eichwaldthor.
6310 **B. Lesser.**

Mein Wäsche- und Weißwaaren-Lager
befindet sich jetzt 6326
St. Martin 33
und empfehle im **Detail** zu **Engrospreisen:**
Oberhemden mit Bielefelder Leinen-Einsatz, **Nachthemden, Unterbeinkleider, Sporthemden,** sämmtliche **Damen- und Kinder-Wäsche, leinene Taschentücher, weiß und buntkantig, Handtücher, Tischzeug, Kragen, Manchetten, Kravatten, Gardinen, weiß und crême,** von 20 Pf. aufwärts bis 1 Mark p. Elle.
Louis Kaempfer,
St. Martin 33.

Woll-Säcke,
Woll-Koffer
in allen Größen,
Woll-Schnur,
Schmutzwollsäcke
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen 6325
Salomon Beck,
Posen,
Plan- und Sack-Fabrik.

Zur Saat!



Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensämereien, wie 4472
Steckzwiebelchen
empfiehlt **in nur frischester keimfähigster Qualität**
Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b
Eisen- u. Samenhandlung.
Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen
ist
in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544
das beste
aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk die Flasche und ist somit auch das billigste
Hausmittel.

Solide Badeeinricht. für 40 Mark. Prosp. gratis. **L. Weyl, Berlin 14.**

Kindergarderobe fertigt elegant und billig an 6139
Frau Omańkowska,
Langestr. 11, Seitenhaus, 1 Tr.

---

300 Mark
werden gegen genügende Sicherheit u. Ratenabzahlung von 25 Mark pro Monat zu leihen gesucht. Adr. u. **B. V. 3** a. d. Exp.

Vom 10. Mai ab praktizire ich wieder in 6223
Bad Landeck.
Dr. Bornstein.

Achtung!!
In der Stadt Pinne ist die Errichtung eines zeitgemäßen und namentlich geräumigen Hotels dringendes Bedürfniß. Einer für Viele. 6328

6304
H. A.
Komme zurück, wir werden Alles ordnen und es verzeihen. Deine Eltern.

Lokales.

Posen, 8. Mai.

*** An unsere Korrespondenten und Freunde in der Provinz richten wir die Bitte, uns während der nunmehr beginnenden Wahlkampagne von allen auf die Wahlen bezüglichen Vorgängen unverzüglich Kenntniß zu geben. Das Wahlresultat bitten wir, uns s. Z. telegraphisch zu übermitteln.**

* Die Festsetzung des Wahltages durch kaiserliche Verordnung im „Reichsanzeiger“ auf den 15. Juni hat, wie die „Freis. Ztg.“ ausführt, die rechtliche Folge, daß es von jetzt ab bis zum Wahltage zur gewerbsmäßigen oder nichtgewerbsmäßigen Vertheilung von Flugblättern, Stimmzetteln und anderen Druckschriften zu Wahlzwecken auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung nicht mehr bedarf. Die betreffende Bestimmung in § 43 der Gewerbeordnung lautet wörtlich, wie folgt:

Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich.

Dasselbe gilt auch bezüglich der nichtgewerbsmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

* **Die zweite Wohlthätigkeitsvorstellung des hiesigen Postvereins** zu Gunsten der Stiftung des „Töchterhort“ fand gestern vor vollständig ausverkauftem Hause statt. Wiederum bot das reichhaltige Programm des Abends mehrere amüsante Einakter, sowie Gesangsvortrag und Kammermusik und wieder waren es dieselben Mitwirkenden, welche sich um das Gelingen der Vorstellung verdient machten; wie gut ihnen das gelungen ist, bewies der reiche Beifall, den sie ernteten. Mit großer Sauberkeit und feinem Verständniß wurde das Mendelssohnsche Trio gespielt, die Dame, welche die Hörer mit dem Vortrag zweier Lieder erfreute, war gestern besonders gut bei Stimme und die Darsteller und Darstellerinnen der drei Einakter entledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschick und vielem Eifer, sodaß eine wohl gelungene Vorstellung zu Stande kam.

* **Stadtverordnetenversammlung.** Am nächsten Mittwoch 10. Mai findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt, aus deren Tagesordnung wir folgende Punkte hervorheben: Vorlage des Magistrats betreffend: a) die Fortführung der Kanalisation der Ritterstraße, der St. Martinstraße und der Wilhelmstraße 2c.; b) die Kanalisation der Breslauerstraße und der Nebenstraßen, c) die Beseitigung der faulen Warthe, des Karmelitergrabens, des Fischereigrabens und der Wildasümpfe. Vorlage des Magistrats betreffend die anderweite Verwendung der bei dem Stadthausbau ersparten Mittel. Feststellung des Serviszuschlages für das Jahr 1893/94. Antrag der Finanz-Kommission, betreffend die Einführung einer Geflügelsteuer. Abänderung des § 7 und 10 Artikel I und des Artikels II des Ortsstatuts, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Stadtgemeinde Posen vom 16. März 1887. Vorlage des Magistrats betreffend den Erläuterungsbericht zum Abschluß der Magazin- pp. Verwaltung pro 1891/92.

* **Zur Einkommensteuerveranlagung.** Die Liste der von einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark veranlagten Personen liegt vom 9. bis zum 23. Mai, während der Dienststunden, im städtischen Steuerbureau — Ziegenstraße 8, 1 Treppe — zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, nach Ablauf obiger Auslegungsfrist, die Berufung an die Veranlagungs-Kommission zu Händen des Vorsitzenden, Königlichen Polizei-Präsidenten Herrn von Nathusius zu. Die Behändigung des Steuerzettels ist auf den Lauf der Berufungsfrist ohne Einfluß. (S. Inserat.)

* **Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.** In der heute Abend im Saale des Herrn Dümke stattfindenden Monatssitzung wird Hr. Dr. Schwartz einen Vortrag über das interessante Thema: „Innungsalterthümer unserer Provinz“ halten. Ein besonderes Interesse wird der Vortrag noch dadurch gewinnen, daß die in dem Museum der „Historischen Gesellschaft“ befindlichen Stücke aus den alten Innungsstuben vorgelegt und erläutert werden sollen. Wie wir hören, sollen sich darunter Gegenstände von großer Seltenheit befinden.

* **Der Verein von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen** hält Pfingsten in Schneidemühl seine neunte ordentliche Generalversammlung ab. Das Programm ist folgendes: Montag, den 22. Mai, Abends 9 Uhr Vorversammlung im „Kaiserhof“ zur Begrüßung der an diesem Tage bereits eintreffenden auswärtigen Theilnehmer. Dienstag, den 23. Mai, um 10 Uhr Vormittags: Begrüßung der noch angekommenen Gäste in Röders Garten. — Punkt 11½ Uhr: Hauptversammlung in der Aula des königl. Gymnasiums. Tagesordnung: 1. Begrüßung der Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden und Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Vortrag des Herrn Professors Dr. Beck-Posen: Bericht über den archäologischen Ferienkursus in Berlin; Ostern 1892. (Vorführung eines neuen Kartenständers.) 3. Vereinsangelegenheiten: a) Bericht des Kassenprüfungsausschusses und Neuwahl von zwei Revisoren; b) Bewilligung der Reisekosten für je einen Delegirten jeder im Vereine durch mehrere Mitglieder vertretenen auswärtigen Anstalt; c) Wahl eines Vereinsorgans. — Antrag betr. den Druck der Verhandlungen dieser Hauptversammlung und eines neuen Mitglieder-Verzeichnisses. — Mittheilungen und Antrag betr. die neue Dienstalters-Liste; d) Wahl des Vorstandes und zweier Vertreter sowie Berathung etwa gestellter Anträge für die Delegirten-Konferenz. — Bestimmung von Zeit und Ort für die nächste Hauptversammlung. Um 3 Uhr Nachmittags: Gemeinsames Mittagbrot in einem noch zu bestimmenden Gasthof. (Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Mittagbrot bitten wir bis zum 19. Mai an Herrn Professor Zerbst in Schneidemühl gelangen zu lassen, ebenso eine Mittheilung über den Zug, mit welchem die auswärtigen Herren dort einzutreffen gedenken.) Nach dem Mittagbrot: Spaziergang nach dem Schweizerhause, wobei die Betheiligung der Damen in Aussicht genommen ist. Mittwoch, den 24. Mai. Ausflug nach Motylewobrück; Rückfahrt Nachmittags oder Abends. Der Abendzug nach Bromberg um 8 Uhr 22 Minuten hat Anschluß nach Inowrazlaw und Gnesen; der Zug nach Posen über Kreuz um 9 Uhr 34 hat Anschluß nach Gnesen, Lissa, Rawitsch, Fraustadt und Czempin.

d. **Der Männer-Gesang-Verein „Sängerkreis“** feierte vorgestern im Tauberschen Etablissement sein elftes Stiftungsfest, zu dem sich eine große Zahl von Mitgliedern mit ihren Familien und vielen Gästen eingefunden hatten. Nach einem einleitenden Konzert der hiesigen Husarenkapelle hielt der Vorsitzende, Herr E. v. Houwald, die Festrede, worauf verschiedene Gesangs- und Zithervorträge unter der bewährten Leitung des Dirigenten des Vereins, Herrn Stabstrompeters Schöppe, folgten, die durchweg sehr lebhaften Beifall fanden. Von den Solovorträgen erfreuten sich namentlich diejenigen der Herren E. Hannemann und Ventzki einer besonders guten Aufnahme. Nach einem kleinen Theaterstück „Um Kaisers Bart“, das von Mitgliedern recht flott gespielt wurde, begann der Tanz, der Jung und Alt noch lange zusammenhielt.

* **Der Verband der Schlesier** hielt am Sonnabend, den 6 d. Mts., im Vereinslokal, Restaurant Kuhnke, seine Monatssitzung ab. Dieselbe wurde mit einem Hoch auf den Kronprinzen eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, sowie nach Besprechung und Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte die Aufnahme von neun Mitgliedern. Der Verein zählt nunmehr seit seinem Bestehen (fünf Monate) 102 Mitglieder. Hierauf wurde beschlossen, die Familienabende während des Sommers allsonnabendlich im Garten-Restaurant Mühlenpark abzuhalten. Die Monatsversammlungen aber, Herrenabende, finden nach wie vor, Sonnabend nach dem ersten eines jeden Monats, im Vereinslokal, Restaurant Kuhnke, statt. Ferner wurde für Sonntag, den 28. d. Mts., ein Maiausflug nach Schwersenz per Wagen in Aussicht genommen. Nach Beendigung des geschäftlichen Theils blieben die zahlreich versammelten Mitglieder in echt schlesischer gemüthlicher Stimmung noch längere Zeit beisammen. Sonnabend, den 13. d. Mts., findet Familienabend im Restaurant Kuhnke statt.

p. **Der Sturm**, welcher in der vorletzten Nacht wüthete, hat hier mannigfachen Schaden angerichtet. Namentlich haben die wegen des Geburtstages des jungen Kronprinzen auf vielen öffentlichen Gebäuden aufgehißten Fahnen, die bei dem unaufhörlich herabströmenden Regen nicht eingezogen worden waren, sehr gelitten. Auf einem Schulgebäude in der Schützenstraße war die Flagge vollständig in Fetzen gerissen.

p. **Die Diebstähle auf den Kirchhöfen** mehren sich augenblicklich in einer Weise, daß im Publikum allgemeine Klagen laut werden. Man hat namentlich die zahlreichen Kinder und Händler, welche in den Straßen kleine Blumenbouquets feilhalten, in Verdacht, die Gräber geplündert zu haben, und man wünscht daher, daß seitens der Polizei in dieser Beziehung mehr als bisher Recherchen angestellt werden.

p. **Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ ist gestern von hier wieder nach Stettin zurückgegangen, wo er voraussichtlich am Mittwoch eintreffen wird. Der wegen eines Schadens an der Maschine durch die „Borussia“ hierher geschleppte Dampfer „Heinrich“ hat unterhalb der Schleusenbrücke angelegt und wird dort reparirt werden. Erwartet wird zu Morgen der „Kaiser Wilhelm II.“

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

P. **Meseritz**, 8. Mai. [Knispelsche Kinderbewahr-Anstalt. Geständiger Verbrecher.] Gestern fand in der Knispelschen Kinderbewahranstalt eine Generalversammlung statt. Nachdem der Vorsitzende, Beigeordneter Fischer, die Sitzung eröffnet hatte, ergriff Pastor Friedrichs das Wort zum Jahresbericht. Hierauf erfolgte die Rechnungslegung des Kassenrendanten, Kämmerer Knothe. Dem Kuratorium der Anstalt wurde von dem Magistrat Decharge ertheilt. Das verflossene Rechnungsjahr schließt mit einem Ueberschuß von ca. 120 M. ab. In der Anstalt befinden sich gegenwärtig 18 Zöglinge; 8 von ihnen sind der Anstalt von der Landarmen-Direktion überwiesen worden. — Der im hiesigen Gerichtsgefängniß befindliche Arbeiter Hoffmann, welcher beschuldigt ist, am 9. v. M. das Eisenbahnattentat bei Georgsdorf verübt zu haben, hat jetzt diese That eingeräumt. Er bestreitet aber, bei den früheren Entgleisungsversuchen sich betheiligt zu haben.

O. **Rogasen**, 7. Mai. [Jahresabschluß.] Der Jahresabschluß der hiesigen städtischen Sparkasse vom 25. v. M. ergab an Einnahmen 156 613 M. 53 Pf., an Ausgaben zusammen 155 449 M. 18 Pf. Mithin bleiben baar und in Sparmarken 1164 M. 35 Pf.

ð **Ostrowo**, 7. Mai. [Vom landwirthschaftlichen Verein. Personalien. Zur Hebung der Rindviehzucht.] Der landwirthschaftliche Verein der Kreise Ostrowo und Adelnau veranstaltet außer der am 23. d. M. zu Adelnau stattfindenden Rindviehschau nebst Prämiirung solche auch hierselbst am 30. Mai cr. auf dem Platze am Schützenhause und ferner in Skalmierzyce am 26. Mai cr. um 9 Uhr Vormittags vor dem Andrzykowskischen Gasthause. — Der bei der Staatsanwaltschaft hierselbst beschäftigte Gerichtsassessor Schumann ist zum Staatsanwalt ernannt und als solcher zum 1. Juni cr. an das Landgericht nach Meseritz versetzt worden. — Bei der neueren Zusammensetzung der Schiedsgerichte für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft ist für das Schiedsgericht der Sektion des Kreises Ostrowo Landgerichtsrath Benecke hierselbst zum Vorsitzenden gewählt worden. — Zur Hebung der Rindviehzucht im Kreise Adelnau sind von demselben einige Zuchtstiere — schlesische Landrasse — mit Staatsprämien aus der eingetragenen Stammheerde des Gutspächters Dausel in Joachimshammer angekauft worden. Dieselben sind zweijährig, von rother Farbe, bereits nachgekört und bei den Wirthen Johann Pawlak in Nabyszyce, Simon Niezgodka in Skrzebow und Johann Rudowicz in Kl.-Gorzyce aufgestellt. Die Höhe des Deckgeldes ist auf je 1,25 M. festgesetzt, während bei den übrigen Zuchtstieren anderer Rasse im Kreise das Deckgeld nur 75 Pf. beträgt.

V. **Fraustadt**, 7. Mai. [Wanderversammlung. Mißgeschick.] Heute veranstaltete der hier bestehende Verein für Geflügel- und Singvögelzucht unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder im Fiedlerschen Gasthofe in Zedlitz eine Wander-Versammlung, verbunden mit einer Ausstellung von Rassegeflügel. Die Versammlung, welche Anregung in die ländlichen Kreise zur Verbesserung des Hausgeflügels schaffen soll, war von den Bewohnern von Zedlitz und der Nachbardörfer äußerst zahlreich besucht und dürfte ihren Zweck nicht verfehlt haben. — Wahrscheinlich in Folge Ueberanstrengung beim Pflügen gegen den Sturm, welches durch das eingetretene Regenwetter bedeutend erschwert worden, fielen gestern Vormittag in kurzer Zeit acht Gespann Ochsen des Dominiums Bargen zu Boden und waren nicht mehr zum Aufstehen zu bewegen. Eins von den Thieren mußte auf dem Felde erstochen und die anderen mittelst einer sogenannten Schleife in den Stall geschafft werden, auch hier mußte noch ein Ochse abgeschlachtet werden.

—t. **Schweinert**, 6. Mai. [Verschiedenes.] Bei der hiesigen Telegraphenanstalt ist der Unfallmeldedienst eingerichtet worden, welcher die Annahme, Beförderung und Bestellung von Telegrammen bei Feuers- oder Wassersgefahr und anderen Unglücksfällen zu jeder Zeit, namentlich auch des Nachts gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren bezweckt. — Der Arbeiter Ferdinand Backhaus zu Schwerin a. W. wurde beim Beschlagen eines Pferdes von den Vorderfüßen desselben so gewaltsam zur Erde niedergedrückt, daß er eine Absplitterung eines Knöchels am rechten Fuße und einen Bruch des rechten Wadenbeins davontrug. — Am vorigen Donnerstag hielt das Feuerwehr-Korps zu Schwerin a. W. seine statutenmäßige Generalversammlung ab; demnach besteht das Korps zur Zeit aus 2 Ehren-, 21 außerordent-

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

[31. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

Er lachte befriedigt auf.

„Wirklich? Schwefelbande?

„Wirklich! Schwefelbande!“

„Freut mich! Endlich einmal ein vernünftiges Mädel. Bleib' nur dabei, mein Junge, Du hast vollkommen Recht. Ich, Dein Vater, versichere es Dir. Wenn ich Alles bedenke, bei Gott, ich möchte zum Beispiel nicht Deine Mutter sein. Ein scheußliches Leben. — Na, also, dann wirst Du auch wohl mit mir derselben Meinung sein, daß die Ulla, Deine Schwester — da ist sie ja —“ er deutete mit dem Daumen verächtlich über die Achsel hinweg zu seiner älteren Tochter hinüber, die eben eintrat — „daß sie auch nach dem Fft! handelt. Sie liebäugelt nämlich mit einem von der Schwefelbande, und zwar mit einem von einer Sorte — na! Die reine Geschmacksverirrung. Der Werner Lucknow ist's! Das sagt Alles! Doch, wir werden ihr die Motten ausklopfen! Denn, nicht wahr, mein Bengelchen hilft mir?“

Um Ulla zu ärgern, strich er Litte ein paar Mal liebkosend über die Zöpfe und sah sie freundlich an. Litte nickte ihm befriedigend zu.

„Kräftig, Papa! Das ist ja der Hauptgrund, weshalb ich hergekommen bin.“

Dann wandte sie sich schroff herum zu Ulla, die sie bisher keines Blickes gewürdigt hatte und fuhr sie zornig an.

„Nette Streiche für ein Fräulein von Rohnsdorff! Ueberhaupt nur zu wissen, daß ein solches Individuum, wie dieser Werner Lucknow, auf der Welt ist — schon ein Skandal! Und hier kommt noch Fahnenflucht dazu, ganz gewöhnliche, infame Fahnenflucht! Hie Rohnsdorff — hie Lucknow, voila tout! Desertirt wird nicht! — Aber — na, ja, die Weiber.“

Ulla wich betroffen von ihr zurück. War das Litte? Litte, die ihr bei ihrer Abreise ins Institut ewige Waffenbrüderschaft geschworen hatte?

„Erlaube . . .“ stammelte sie verwirrt.

Litte richtete sich hoch auf und maß sie mit zermalmenden Blicken.

„Ich erlaube nichts,“ schnitt sie der Schwester das Wort ab. „Nichts! Gar nichts! Papa überträgt mir während seiner Abwesenheit die Aufsicht über den gefangenen Deserteur. Und dieser Deserteur wird seinen Komplizen, jenes genannte Individuum, weder sehen, noch mit ihm sprechen, noch Briefe mit ihm wechseln. Schwapp! — Ist Dirs so recht, Papa?“

Der Freiherr rieb sich entzückt die Hände.

„Bist ein ganz famoser Schlingel, Litte,“ lachte er — ja, er lachte. „Genau meine eigene Idee. Du kannst mirs ruhig glauben, wärest Du mir nicht so bequem und zur rechten Zeit gekommen, ich hätte Dir wegen Deines Fft! nicht schlecht den Kopf gewaschen. Nun aber ists ganz gut so. Und schließlich, was Du in Deinem Institut versäumt hast, werden wir auch wieder einholen. Ich habe da meinen Plan. — Also rekapituliren wir: Du stehst mir dafür, daß Ulla während meiner Abwesenheit diesen Werner Lucknow weder sieht . . . .“

„Weder sieht,“ wiederholte Litte, indem sie zur Bekräftigung die Schwurfinger erhob.

„Noch mit ihm spricht . . .“

„Noch mit ihm spricht!“

„Noch Briefe mit ihm wechselt!“

„Noch Briefe mit ihm wechselt!“

„Ehrenwort?“

„Ehrenwort?“

„So! Nun kann ich ruhig reisen,“ athmete Herr von Rohnsdorff erleichtert auf. „Merk' Dirs also, Ulla, auch hinter meinem Rücken giebts keine Romane mehr. — Na, fange mir nur um Gottes Willen nicht an zu weinen. Das besorgt Deine Mutter schon im Ueberfluß. Sei vernünftig und Du wirst sehen — vielleicht bringe ich Dir etwas mit, etwas viel Hübscheres, als Dein Hampelmann von einem Müllerknecht ist.“

Ulla wollte sich zu einem Widerspruche aufraffen.

„Aber, Papa, ich will doch keinen Anderen, und wenn ich diesen nicht . . .“

Sie vollendete nicht. Litte hielt ihr mit einem grausamen Lächeln den Mund zu.

„Aergere den Papa nicht unnöthig!“ befahl sie. „Sag' ihm Lebewohl und dann — marsch, hinaus mit Dir!“

Ulla gehorchte völlig verschüchtert.

„Adieu, Papa.“

„Adieu, Ulla.“

Er sah anscheinend nicht, daß sie ihm die Lippen hin-

lichen, 12 Vorstandsmitgliedern, 1 Spritzenmeister, 1 Schlauchmeister, 10 von Uebungen dispensirten, 28 vom Magistrat designirten und 82 freiwilligen, in Summa 157 Mitgliedern.

!—! **Neutomischel,** 5. Mai. [Von der Fortbildungsschule.] Die Handwerksmeister der hiesigen Stadt beschlossen, weil gegen einige derselben, die ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Schulbesuch nicht angehalten hatten, Polizeistrafen festgesetzt worden waren, Schritte zur Aufhebung der Schule zu unternehmen. Am vergangenen Montag fand zu diesem Zwecke im Simonschen Saale hierselbst eine polizeilich angemeldete Versammlung der Meister statt, zu welcher auch die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums eingeladen worden waren. Abends 6 Uhr wurde die sehr zahlreich besuchte Versammlung durch den Senior der Handwerksmeister, Tischlermeister Eduard Richter, mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Derselbe stellte den Antrag, eine Kommission zu wählen, die mit der Ausarbeitung einer Petition an die städtischen Behörden wegen Aufhebung der Schule zu betrauen sei. Gleichzeitig ersuchte er die in der Versammlung anwesenden Mitglieder der städtischen Behörden, dieser Petition ihr Wohlwollen entgegen bringen zu wollen. Der anwesende Magistratsdirigent, Bürgermeister Witte, und einige Stadtverordnete führten aus, daß die Staatsregierung durch die Einrichtung der Fortbildungsschule dem Handwerkerstande ihr ganz besonderes Wohlwollen habe bekunden wollen, denn die Einrichtung dieser Schule bezwecke die geistige und damit in Verbindung die materielle Hebung des Handwerkerstandes, weil intelligente Handwerker immer Tüchtigeres und Besseres leisten werden, als weniger intelligente. Die Meister sollten darum für diese Einrichtung recht dankbar sein und dieses besonders dadurch bekunden, daß sie ihre Lehrlinge nicht nur zum fleißigen und regelmäßigen Besuch der Schule anhalten, sondern auch die jungen Leute ermahnen, die Schulstunden und die ihnen dargebotene Gelegenheit zur Fortbildung gewissenhaft und treu zu benutzen. Wenn Schule und Handwerksmeister fort und fort recht Hand in Hand gingen, dann würde es der Fortbildungsschule auch gelingen, die Aufgabe, die ihr gestellt ist, voll und ganz zu erfüllen. Da die anwesenden Meister zugeben mußten, daß das von den Vertretern der städtischen Behörden Angeführte den thatsächlichen Verhältnissen entspreche, wurde der Antrag auf Einsetzung einer Petitions-Kommission abgelehnt und von allen Schritten gegen das Weiterbestehen der Schule abgesehen.

g. **Jutroschin,** 7. Mai. (Auszeichnung. Ablaß.) Auf der Breslauer Allgemeinen Obst- und Gartenbau-Ausstellung wurde Herrn Rittergutsbesitzer von Salisch auf Postel für Aepfel ein Ehrendiplom zuerkannt. — Der heute hier abgehaltene Ablaß hatte trotz der ungünstigen Witterung eine große Menge Volks hergeführt.

X. **Usch,** 7. Mai. [Von der Netze.] Behufs Besichtigung der Regulirungsbauten fand gestern die erste Bereisung der Netze durch den Geheimen Oberregierungsrath Herrn v. Koslowski in Begleitung von mehreren Regierungsräthen, Bauinspektoren und Baumeistern statt. Die Herren erreichten Abends gegen 7 Uhr auf den Dampfern „Demnitz", „Möwe" und „Kiebitz" unseren Ort und setzten heute früh gegen 10 Uhr die Reise nach Czarnikau fort. Die Regulirungsbauten werden gegenwärtig in größerem Umfange betrieben. Es werden ca. 200 Arbeiter beschäftigt; vor einigen Tagen wurde auch in Station III. eine Dampfpumpe aufgestellt. In Station 110/11 wird der Dampfbagger „Küddow" beschäftigt; derselbe hat zunächst die Aufgabe, den im verflossenen Jahre begonnenen Durchstich fertigzustellen. Der Spülbagger in Station 114 hat die in der Netze befindlichen Sandbänke zu beseitigen.

Schneidemühl, 7. Mai. [Erhängt. Gauturnübung.] Heute hat der Arbeiter H. Bölter in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund zur That sollen häusliche Zwistigkeiten sein. — Am 4. Juni cr. wird der Turnverband des Netzegaues hierselbst eine turnerische Uebung unter Leitung des Gauturnwarts Lehrer Wichmann aus Czarnikau abhalten

II **Bromberg,** 7. Mai. [Handelskammer. Volksbauverein.] In der gestern abgehaltenen fünften Plenarsitzung der hiesigen Handelskammer theilte der Vorsitzende, Herr Stadtrath Franke, den Inhalt der eingegangenen Schriftsachen mit. Der allgemeine deutsche Verband, Ortsgruppe Antwerpen, übersendet das Programm der für 1894 geplanten Weltausstellung zu Antwerpen, welches den Interessenten zur Einsicht aufliegt. Es wird der Antrag genehmigt, für eine anderweitige Klassifikation von Wagenaxen im neuen amtlichen Verzeichnisse zum Zolltarif beim Handelsminister vorstellig zu werden. — Von verschiedenen Abänderungsvorschlägen, betreffend den Gesetzentwurf zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten wird Kenntniß genommen. Dasselbe geschieht auch mit dem Antrage der Handelskammer zu Halberstadt betreffend Aenderungen in der Verkehrsordnung der deutschen Eisenbahnen. Nach eingehender Berathung der Bekanntmachung des Herrn Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet wurde beschlossen: an den Verein mit den betheiligten Handelskammern und dem Verein deutscher Holzinteressenten eine Eingabe an die zuständigen Ressortminister zu richten, dahin gehend, eine entsprechende Herabsetzung der außergewöhnlich hohen Sanitätsgebühren für die Besatzungsmannschaften der Flöße beim Eintritt ins preußische Gebiet bei Schillno — pro Mann 10 M., pro Floß ca. 100 M — mit rückwirkender Kraft anordnen zu wollen. Es wurde hierbei bemerkt, daß weder auf dem Memelstrome beim Grenzamt Schmaleningken noch auf der Warthe beim Grenzzollamt Pogorzelice irgend welche Sanitätsgebühr von den eingehenden Flößen und Schiffen erhoben wird. Hierauf wurden in geheimer Sitzung noch verschiedene Gutachten betreffend Handelsgebräuche erledigt. — Im Schoße des hiesigen Volksbauvereins, welcher in diesem Frühjahre Parzellen gekauft und an Mitglieder vergeben hat, droht ein Konflikt auszubrechen. Von einigen Mitgliedern des Vereins ist beim Aufsichtsrath eine Beschwerde eingegangen wegen angeblicher Bevorzugung von Reflektanten bei diesen Ankäufen. Der Aufsichtsrath hat sich zwar von der Grundlosigkeit dieser Beschwerde überzeugt, in der am 15. d. Mts. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung soll diese Angelegenheit trotzdem besprochen werden. Es haben aber sechs Mitglieder des Aufsichtsraths wegen dieser völlig unbegründeten Beschwerde ihren Austritt aus dem Verein erklärt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn,** 7. Mai [Säkularfeier in Thorn.] Am gestrigen Vormittage fanden in allen Schulanstalten Festakte statt, bei welchen durch Ansprachen auf die historische Bedeutung des morgenden Tages hingewiesen wurde. Mitglieder der städtischen Behörde, sowie Freunde der Schule wohnten den Schulfeiern bei. Auch in den Nachbarorten Podgorz und Mocker begingen die Schulen den Tag in festlicher Weise. Die Stadt wurde im Laufe des Tages mit Fahnen, Laubgewinden ꝛc. auf das Glänzendste geschmückt. Der Abends 8½ Uhr von 4 Musikkorps der Garnison ausgeführte große Zapfenstreich lockte trotz des unfreundlichen Wetters Hunderte auf die Straßen. — Heute Morgen ertönten vom Rathhausthurme durch die Kapelle des Ulanen-Regiments v. Schmidt die Klänge eines Chorals, worauf die Musikkorps der anderen Truppentheile durch die Hauptstraßen der Stadt „großes Wecken" ausführten. Bald riefen die Glocken der Kirchen zu den Festgottesdiensten. Inzwischen waren aus der Umgegend und mit der Eisenbahn viele Fremde herbeigeeilt, um der Feier beizuwohnen. Die Menschenmenge in den Straßen wurde immer größer und steigerte sich auf Tausende, als um 12 Uhr auf der Esplanade der Festzug der Innungen, Gewerke und Vereine Aufstellung nahm. Derselbe bestand aus drei Gruppen. Die erste Gruppe bildeten die verschiedenen Innungen, sowie die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft, die zweite Gruppe bestand aus dem Krieger- und Landwehr-Verein und die dritte aus dem Turn-Verein, den Drewitzschen und Born und Schützeschen Fabriken und der freiwilligen Feuerwehr. Eingeleitet wurde der Zug durch drei Vertreter der Fleischer-Innung zu Pferde, zwischen den einzelnen Gruppen bezw. Abtheilungen befanden sich Musikkorps. Pünktlich um 12 Uhr setzte sich der Zug nach dem Neustädtischen Markte zu in Bewegung und marschirte unter den Klängen der Musik durch die Breite-Straße auf den Festplatz vor dem Rathhause. Auf dem Altan des Rathhauses hatten sich die Mitglieder des Magistrats versammelt. Nachdem die Fahnen aus dem Festzuge in die Mitte des Festplatzes gebracht, erschallte weithin von den Sängern der hiesigen fünf Männergesang-Vereine, gegen 300 an der Zahl, das „Deutsche Lied" von Kaliwoda: „Wenn sich der Geist auf Andachtsschwingen". Alsdann hielt Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli die Festrede, in welcher er einen Rückblick auf die Geschichte der Stadt warf und welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Sänger beschlossen den erhebenden Festakt mit der Hymne: „Lobt, preiset laut und rühmt und ehrt" vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha mit Orchesterbegleitung. Dann hatten die Zuschauer nochmals Gelegenheit, den stattlichen Festzug, der die ganze Breite Straße füllte, an sich vorüber passiren zu lassen. Am Kriegerdenkmal löste er sich auf. Bemerkt mag noch werden, daß sowohl vom Festzuge, wie auch vom Festplatze während der Feier photographische Aufnahmen gemacht wurden, um das Ereigniß auch für die Zukunft fest zu halten. — Nachmittags begaben sich die Innungen, Gewerke und Vereine in geschlossenem Zuge nach der Ziegelei, wo ein Doppelkonzert stattfand. Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich dorthin. Die Pferdebahn vermochte trotz aller Extrawagen den Verkehr nicht zu bewältigen. Wohl gegen 10 000 Menschen hatten sich zu dem Volksfest eingefunden, die von einem kurzen Regen nebst Gewitter — dem ersten in diesem Jahre — überrascht wurden. Bis in den späten Abend hielt der Trubel auf dem Festplatze unter den Klängen der beiden Militärkapellen an. — Wie zum Volksfest, war auch zu einem allgemeinen Kommers im Artushofe nach 8 Uhr Abends der Andrang ein sehr starker. Alle Säle waren so besetzt, daß es eines besonderen Scharfblickes bedurfte, noch einen Platz zu erhaschen. Wann der Kommers sein Ende gefunden, wollen wir nicht verrathen. — Eine prächtige Illumination aller militärischen, öffentlichen und sehr vieler Privatgebäude machte den Beschluß der Festlichkeiten, welche durchweg einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Die Erwartung, unsere polnischen Mitbürger würden sich am Feste betheiligen, ist nur theilweise eingetroffen. Meistens hielten sie sich von den festlichen Veranstaltungen fern, hatten ihre Gebäude nur wenig beflaggt und illuminirt. Befremdlich muß es auch erscheinen, daß seitens der Regierungsbehörde kein Vertreter zu den Festlichkeiten entsandt war.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 6. Mai. Der Gesammt-Vorstand der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 hat jüngst eine Sitzung abgehalten, in welcher die Frage der Gruppen-Eintheilung ihre Lösung fand, und die Frage des Platzes der Ausstellung erörtert wurde. Der Garantie-Fonds hat eine Höhe von fast 3 Millionen Mark erreicht und ist dieser ganze Betrag nur aufgebracht aus den Kreisen der direkt Betheiligten.

Ein alter Achtundvierziger, der Schriftsteller Adolf Streckfuß, feiert am 10. Mai seinen siebzigsten Geburtstag. Ein Berliner Kind, Sohn des bekannten Uebersetzers italienischer Meisterwerke Karl Streckfuß, widmete er sich ursprünglich auf den Schulen zu Eldena und Möglin der Landwirthschaft, betrieb dann in Berlin einen Zigarrenhandel, bis ihn die Märztage aus der gewohnten Thätigkeit rissen. Mit Feuereifer stürzte sich der Jüngling in die revolutionäre Bewegung und wirkte auch schriftstellerisch durch zwei größere Werke, eine „Geschichte der Staatsumwälzung der Jahre 1847 bis 1848" und eine „Geschichte des 18. März und seiner Folgen". Beide Werke verfielen der Konfiskation, während ein drei Jahre später veröffentlichtes, populär gehaltenes Buch „Ueber die französische Schreckensherrschaft" Streckfuß sogar auf die Anklagebank brachte, doch wurde er von dem Schwurgerichte freigesprochen. 1862 wurde er zum Stadtverordneten gewählt. Als Stadtrath a. D. genießt Streckfuß seit längerer Zeit die wohlverdiente Muße und lebt ausschließlich seinen literarischen Neigungen. Nächst seinen Romanen hat besonders sein Werk „Vom Fischerdorf zur Weltstadt, 500 Jahre Berliner Geschichte", seinen Namen in weitere Kreise getragen.

Eine blutige Prügelei fand am Sonnabend Nachmittag gegen fünf Uhr zwischen Bauarbeitern und Kahnschiffern auf Neu-Köln am Wasser statt. Im Verlaufe des Streites, der ursprünglich zwischen einem Maurer und einem Schiffer entstand, erhielt letzterer von Kameraden Beistand, worauf der Maurer auf seinen Bau flüchtete, hart verfolgt von den Schiffern. Drinnen erhielt nun auch der Maurer Beistand und so wurden die Schiffer wieder zurückgeschlagen, worauf der Kampf auf der Uferstraße weiterwogte. Dazwischenkommende Schutzleute machten der Rauferei, bei der viel Blut floß, ein Ende und brachten die Hauptschläger zur nächsten Wache.

Große Aufregung herrschte gestern Vormittag unter den Küchenfeen im Hause Dennewitzstraße 33. Im dem Schornstein rumorte es in unheimlicher Weise; bald aber ergab sich, daß der vierzehn Jahre alte Schornsteinfegerlehrling Bruno Retzlaff vom Dache aus durch den Schornstein bis in das zweite Stockwerk gefallen und hier hängen geblieben war. Als man ihn heraus holte, stellte sich heraus, daß er Knöchelbrüche an beiden Fußgelenken davongetragen hatte.

Zu dem Prozeß Hugo Löwy wird noch mitgetheilt, daß Sonnabend Morgen auch Frau Löwy, die ihren Mann bald nach seiner Verhaftung im Gefängniß heirathete, wie auch der Schwager Löwys, Lewin, welcher s. Z. Kassirer im Löwyschen Zentralgeschäft war, und der Bankier Paul Ehrlich, welcher s. Z. bei Löwy als Remissier thätig war, verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden sind. Anscheinend handelt es sich um Beihilfe.

Gegen sieben an dem Demonstrationszuge der „Unabhängigen und Anarchistischen" am 1. Mai betheiligt gewesene Personen ist seitens der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Beamtenbeleidigung resp. Widerstand gegen die Staatsgewalt, sowie auch wegen groben Unfugs erhoben worden. Gegen zwei Anarchisten, Redner aus der Versammlung dieser Partei am gleichen Tage im Alten Schützenhause, ist die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

Bezüglich der Revolver-Affaire zwischen dem praktischen Arzt Dr. Köster und dem Schankwirth Trieglaff, über welche wir schon berichteten, gehen die Darstellungen der Betheiligten erklärlicher Weise sehr aus einander. So viel hat die kriminalpolizeiliche Untersuchung indeß als zweifellos festgestellt, daß Trieglaff sich bei dem Arzte unter falschem Namen eingeführt und demselben, nachdem dieser ein Rezept geschrieben, zu verstehen gegeben hat, daß er kein Vertrauen zu ihm habe und lieber noch einen anderen Arzt konsultiren werde. Dr. Köster will hierauf bemerkt haben: „Sie wollen mich wohl noch beleidigen?" worauf Trieglaff ihm sofort nach dem Halse gefaßt habe. Er, der Arzt, sei nun nach dem Flur gelaufen, um den Angreifer zu verhindern, die Wohnung zu verlassen, damit er dessen Persönlichkeit feststellen lassen konnte. Trieglaff sei ihm aber nach dem Flur gefolgt und habe ihn dort an die Treppenwand gedrängt, so daß seine Lage eine sehr mißliche gewesen sei, da Trieglaff, was in der That der Fall ist, ein sehr kräftiger Mann und er selbst nur schwächlich sei. In dieser prekären Lage will nun Dr. Köster den Revolver aus der Brusttasche hervorgezogen und einen Alarmschuß nach der Decke abgefeuert haben; dann habe er Trieglaff so lange festhalten wollen, bis Beistand herbeikäme. Der letztere habe ihn aber seinerseits gefaßt, und beim Ringen habe sich der Revolver noch einmal entladen und den Trieglaff verletzt. — Demgegenüber behauptet Trieglaff, der zwar bettlägerig ist und an Schwindel-Anfällen zu leiden angiebt,

---

hielt, sondte wandte sich ein wenig schroff ab, um sein Reise-Necessaire zu packen.

Ulla brach in Thränen aus und verließ das Zimmer in demselben Augenblick, als Pioch vorfuhr und Frau Henriette erschien, um es zu melden. Auch sie weinte, herzbrechend, und über ihre Arme und Schultern ausgebreitet hingen der Winterüberzieher und der Pelz, ein dicker, wollener Shawl und mehrere Reisedecken ihres Gatten, während sie in ihren Händen einen Regenschirm, zwei Paar Gummiboots, ein Paar hoher Wasserstiefel und eine Pelzmütze mit gefütterten Ohrenwärmern hielt.

Der Freiherr fuhr bei ihrem Anblicke zurück und schlug erstaunt die Hände zusammen.

„Aber ich bitte Dich, Henriette", rief er, „wohin willst Du denn mit diesem ganzen Trödelladen?"

Sie sah ihn betreten an, soweit sie ihn durch ihre Bepackung und durch ihre Thränen hindurch überhaupt anzusehen vermochte.

„Ja, verreisest Du denn nicht, lieber Rochus?"

„Ach so!" machte er ironisch. „Ich soll das Alles anziehen? Na, meinetwegen! Ein paar Jahre früher unter die Erde, oder nicht, darauf kommts ja schließlich nicht an!" — Er ging zum Fenster und schaute nach dem Thermometer. — „Blos sechsundzwanzig Grad im Schatten! Freilich der reine Nordpol!"

„Mein Gott, ich dachte . . . weil Du Dich so leicht erkältest, Rochus . . . und dann die Geschichte mit Onkel Günzberg und der Familienkrankheit, weißt Du . . . er starb doch, weil er beim Eisfischen eingebrochen war und sich erkältet hatte . . . und endlich — schrieb Hellmut nicht einmal, es wäre in seiner Garnison so furchtbar kalt?"

„Erstens war das am vierten Januar bei achtzehn Grad unter Null und zweitens — Herrgott, Du thust ja gerade, als wenn Du nie gereist wärest, Henriette! Bist Du zum Beispiel nicht mit mir in Ostende gewesen?"

„In Ostende?" wiederholte sie nachdenkend. „Aber nein, lieber Rochus. Wenn Du Dich erinnern möchtest, damals bekam Hellmut gleich hier in der Stadt die Masern und . . ."

„Richtig! Und da mußtest Du zurückbleiben! Na, aber jedenfalls warst Du doch im folgenden Jahre mit in der Schweiz!"

Wieder dachte Frau Henriette nach und wieder schüttelte sie verneinend den Kopf.

„Da wars Ulla!"

„Was — Ulla?"

„Gerade an dem Morgen, da wir abfahren wollten, wurde sie krank. Diphtheritis!"

„Zum Henker, ja! Ich mußte allein reisen! Aber dann — in Monaco — he? Da bist Du wohl auch zu Haus geblieben?"

Sein Ton war so höhnisch und herausfordernd, daß Frau Henriette ängstlich zurückwich und wortlos nur auf Litte zu deuten vermochte.

„Litte?" fragte der Freiherr verwundert. „Was . . ."

„Zähne!"

Herr v. Rohnsdorff stand wie von der Wahrheit getroffen still. Bei Gott, Henriette hatte Recht. Litte war von dem Geschick damals mit den ersten Zähnen beschenkt worden und hatte Tag und Nacht so fürchterlich geschrien, daß es unmöglich gewesen war, sie mitzunehmen. Die Mutter war darum mit dem Kinde in Hohenbüch geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Wilhelm von Polenz: Der Pfarrer von Breitendorf. Roman., Verlag von F. Fontane & Co. Berlin W. — Mit diesem Roman hat sich der bekannte Autor auf ein neues Gebiet begeben: das des großen sozialen Kulturromans. Im Mittelpunkte der Erzählung steht ein junger Landgeistlicher, in dessen eigenartige religiöse Entwickelung wir einen Einblick gewinnen. — Anfangs nicht frei von theologischem Dünkel, Menschenfurcht und Opportunismus, von mannigfachen Zweifeln gefoltert, ringt er sich allmählich zu einer freieren, höheren, harmonischeren Religionsauffassung durch; geräth aber bei diesem Prozesse in vielfache Konflikte des Herzens und Gewissens — kommt in Gegensatz zu seiner Gemeinde — überwirft sich mit den Amtsbrüdern und macht sich den Vorgesetzten verdächtig — so daß er sich schließlich vor die moralische und praktische Nothwendigkeit gestellt sieht, das geistliche Amt aufzugeben. Parallel seiner Entwickelung geht die eines jungen Mädchens, Tochter eines Dissidenten und Kirchenfeindes. Dieses Mädchen, welches ungetauft ist und keinen Religionsunterricht genossen hat, ist doch tief innerlich religiös und gelangt schließlich zu dem sehnlichen Wunsche nach der Taufe. Den harmonischen Abschluß des Buches bildet die Vereinigung dieser beiden Menschenschicksale. Im übrigen sind zahlreiche Typen aus der Landbevölkerung und aus Arbeiterkreisen dargestellt. Bei allen Charakteren ist die religiöse Seite in den Vordergrund gerückt und in scharfe Beleuchtung gestellt.

aber sonst keine nachhaltigen Folgen von der Verletzung davontragen dürfte, daß von einem zufälligen Entladen der Schußwaffe keine Rede sein könne, daß ihm der Arzt vielmehr die Schußwaffe direkt vor das Gesicht gehalten und dabei abgefeuert habe. Da diese Behauptung von dem Bäckergesellen Haupt, welcher hinzukam, als die Beiden sich gefaßt hielten, bestätigt wird, so konnte die Kriminalpolizei nicht umhin, den Dr. Köster zu verhaften und die weitere Entscheidung in der Sache dem Gericht zu überlassen.

Eine entsetzliche That hat die Ehefrau des Privatbriefträgers Thiel am Sonnabend Morgen verübt. Der bei der Packetfahrtgesellschaft beschäftigte Ehemann fand bei seiner Heimkehr die Eingangsthür verschlossen und konnte auch kein Zeichen von der Anwesenheit seiner Familie erlangen, obgleich sie sich zu Hause befinden mußte. Die gewaltsame Oeffnung der Thür führte zu der Entdeckung, daß die Ehefrau durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht hatte. Als nun Thiel erschreckt nach seinem Töchterchen Gertrud Umschau hielt, fand er dieses in seinem Kinderwagen unter Betten erstickt auf. Wahrscheinlich hat die Mutter, die seit einiger Zeit an Zerrüttung der Nerven litt, im Ausbruche des Wahnsinns zuerst ihr Kind und dann sich selbst getödtet. Die That ist nach ärztlichem Dafürhalten bereits längere Zeit vor der Entdeckung ausgeführt worden.

Selbstmord eines Dragoners. In der Kaserne des ersten Garde-Dragoner-Regiments an der Bellealliancestraße fiel gestern Abend ein Schuß, und der dem Knalle nachgehende Wachtmeister Skranowitz fand in einem Zimmer den Burschen des Lieutenants v. G. mit zertrümmertem Schädel als Leiche auf der Diele liegen. Schmittsdorf, so hieß der Bursche, hatte sich mit seinem Karabiner eine Kugel in den Mund gefeuert und sich dadurch auf der Stelle getödtet.

† **Der Ballon „Humboldt"** soll einen Nachfolger erhalten, der in derselben Größe von einer Gesellschaft in Hannover gebaut wird. Der Anfang dazu ist kurze Zeit nach der Katastrophe bereits gemacht worden, sodaß der erste Aufstieg des neuen „Humboldt" schon in vier bis fünf Wochen zu erwarten steht. Der Kaiser wurde von der Vernichtung des Ballons durch einen nach Rom entsandten Courier unterrichtet. Für das im Entstehen begriffene Ersatz-Luftschiff sind noch zwanzigtausend Mark vorhanden; im Hinblick auf die große Aufmerksamkeit, die der Kaiser den Fahrten gewidmet hat, glaubt man auch auf eine neue Beisteuer hoffen zu dürfen.

† **Ein interessanter Ehescheidungsprozeß** wurde am Mittwoch in London vor dem Ehegericht verhandelt. Kläger war Major Kell, Angeklagte seine Ehegattin und Mr. Allcard. Das betreffende Paar lebte seit 1873 in friedlicher Ehe beisammen, bis die Bekanntschaft des Herrn, die der Major im Jahre 1893 machte, den Zwiespalt ins Eheleben trug. Von nun an wurden bei Besuchen und auf Reisen immer nur die drei zusammengesehen, und bald trat die Katastrophe ein, indem der Major bei der Rückkehr von einer Ferienreise mit seinem neunzehnjährigen Sohne das Nest leer und dafür einen Brief vorfand, in dem die Frau Majorin ganz norahaft erklärte, ihr bisheriges Zusammenleben sei ein Traum gewesen, der nun weit hinter ihr liege, sie sei mit ihrem James (Allcard) weit, weit hinweggegangen — von dem Landgute nämlich nach London —, mit ihm, der ihrem Geist und ihrem Körper die reelle Glückseligkeit bedeute und ihr Friedensengel sei. Als Vergütigung versprach die begüterte Frau, die 30 000 Pfund Sterling in die Ehe mitgebracht hatte, dem Kläger ihr ganzes Einkommen von jährlich 1000 Pfund Sterling, so lange der Sohn in seiner Obhut sei, später die Hälfte, falls sie unbelästigt bleibe. Der Gerichtshof erkannte auf Scheidung und legte dem Mitangeklagten eine Geldstrafe von nicht weniger als 4500 Pfund Sterling auf.

† **Prügelei im Hörsaal.** In der Pariser „Sorbonne" hat es wieder einmal einen kleinen Skandal gegeben. Der Professor Aulard, welcher im Auftrage und auf Kosten des Pariser Gemeinderaths über die Revolutions-Geschichte dozirt, wurde am Donnerstag, als er seinen Vortrag halten wollte, entsetzlich angeschrieen und ausgepfiffen. Ja, es kam zu einem Handgemenge, in welchem Studentinnen auf Seiten des Professors standen. Die Ursache des Lärms war ein Vortrag, in welchem Aulard unlängst die mystischen Philosophen und Schriftsteller der neuesten Zeit, den Akademiker de Vogüé und den Abgeordneten Maurice Barrès mit vielen Anderen, ohne Jemand zu nennen, aber deutlich genug, damit ein Jeder sich erkennen konnte, angegriffen hatte. Aulard war noch weiter gegangen. Nachdem er gezeigt, wie der mystische Dusel nur Unthätigkeit und grübelnde Träumereien erzeugt, hatte er Zugeständnisse an den Sozialismus gemacht und diesem die Hauptrolle in der Gestaltung der Zukunft angewiesen. So erklären sich die Rufe: „Nieder mit dem Jakobiner! Nieder mit dem Atheisten!", welche die katholische Jugend vernehmen ließ, deren Anwesenheit zum ersten Male bei Aulard bemerkt wurde. Sie zog sich, von den Verwünschungen der Verehrer des Professors verfolgt, zurück und Aulard konnte mit etwas bewegter Stimme seinen Vortrag zu Ende bringen.

† **Verhungert.** Wien, 4. Mai. Ein Beispiel von Lehrer-Elend wird von einem czechischen Lehrer-Fachblatt in folgenden Worten gemeldet: „In Pilsen starb vor Kurzem der Unterlehrer Adolf Forster, 40 Jahre alt. Zu Beginn des Quartals bezahlte er von seinem Monatsgehalte (32 Fl. 64 Kr.) den vierteljährigen Miethszins mit 27 Fl., so daß ihm, dem Schwerkranken und seiner alten Mutter, die er bei sich hatte, für den ganzen Monat 5 Fl. 64 Kr. blieben. Und das wiederholte sich eben jedes Vierteljahr. Forster war Unterlehrer seit 1873, in Pilsen diente er definitiv seit 1882; er hatte also 19 Jahre Unterlehrerzeit hinter sich. Der Vertreter der Lehrerschaft im Pilsener Bezirksschulrath, Herr Losensky, veranstaltete eine Sammlung unter der dortigen Lehrerschaft, damit dem Verstorbenen ein Begräbniß bereitet werde." Zu dieser Notiz bemerkt ein deutsches Lehrerblatt Folgendes: „Man wird nicht fehlgehen, wenn man behauptet, daß Forster verhungert ist. Der Fall wäre furchtbar genug, wenn es sich nur um ein Stück vereinzelter Tragik handeln würde. Aber zu bedenken, daß ein vierzigjähriger, im öffentlichen Dienste stehender Beamter, dessen Lebensberuf es ist, Intelligenz und Bildung zu vermitteln, nach neunzehnjähriger Dienstzeit an Entbehrungen zu Grunde gehen muß, weil seine Bezüge noch unter denen eines physisch gewappneteren Tagelöhners stehen — das ist geradezu furchtbar. Wir sind der Ansicht, daß der Fall Forster eingehenden Studiums werth ist, daß es sich hier um die Lösung einer eminentesten Kulturfrage handelt — — und daß in dem Jahre, in welchem unsere Schule darangeht, ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum zu begehen, ein Fall wie der voranstehend erzählte den Anlaß zu einer Aktion bilden sollte, welche die Lehrer, dort wo es noththut, wenigstens aus den Fesseln physischer Verkümmerung befreit."

† **Das getragene Hochzeitskleid.** Das „N. W. Tgbl." erzählt folgende Brauttoiletten-Geschichte: William George Earl von Carvin hat sich am 18. April in der Gracekirche in Newyork mit Frl. Cornelia Martin vermählt. Earl von Carvin hat ein Einkommen von 400 000 Dollars per Jahr, seine junge Gattin ist die einzige Tochter eines vielfachen Millionärs, des Mr. Bradley Martin — Grund genug, daß die Hochzeit in Newyork von sich reden machte. Zum Gegenstande besonderen Interesses wurde sie aber dadurch, daß man von der Braut behauptete, sie werde — ein bereits getragenes Kleid bei der Trauung tragen. Als nämlich vor mehreren Wochen die Familie Martin von England zurückkehrte, brachte sie eine Menge eleganter Toiletten mit, auf die sie keinen Zoll bezahlte, weil Papa und Mama in der Douane erklärten, daß sämmtliche Kleider schon getragen worden seien. Und da sich auch das Brautkleid darunter befand, so war die Gesellschaft entsetzt darüber, daß Fräulein Martin sich in einem Kleid trauen lassen werde, das, nach ihrer offiziellen Ansicht wenigstens, schon beschmutzt war. In Folge dieses Umstandes fand sich zur Trauung eine große Menschenmenge ein, die versessen darauf schien, die Braut oder vielmehr das Brautkleid zu sehen. Auf dem Platze vor der Kirche hatte eine Abtheilung Polizei die größte Mühe, die vielen Frauen zurückzudrängen, die sich mit Gewalt Eingang in die Kirche verschaffen wollten. Als die Braut ankam, wurde sie oder vielmehr ihr Kleid mit der größten Neugierde betrachtet, sodaß die junge Dame froh war, als sie aus der zudringlichen Menge heraus und in die Kirche gelangt war. Als aber endlich die Trauung vorüber war und die Gäste im Begriff standen, sich wieder in ihre Kutschen zu begeben, gab es kein Halten mehr. Die Menge, fast nur aus Frauen bestehend, war durch eine Seitenthüre in die Kirche eingedrungen und kämpfte im wahren Sinne des Wortes um Plätze in der Kirche. Eine Anzahl Frauen verloren ihre Hüte und Anderen wurden in dem wilden Kampfe die Kleider zerrissen. Die Polizisten waren gänzlich machtlos. Die Gäste riefen den Eindringlingen „Schande, Schande!" zu, dies Alles schien aber die Frauen nicht zu irritiren, welche in der Kirche blieben, bis die letzten Hochzeitsgäste verschwunden waren.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 7. Mai. [Reichsanleihe.] Bis zum heutigen Tage sind, wie die „Nat. Ztg." erfährt, auf die am 11. April aufgelegten 160 Millionen Mark zu 3 Prozent der Reichsanleihe 156 787 000 Mark voll eingezahlt worden. Es bleibt also noch ein Beitrag von nur 3 213 000 Mark einzuzahlen. Diese Thatsache beweist, daß die Zeichnungen auf die neuen inneren Anleihen lediglich seitens des Anlagesuchenden Kapitals erfolgt sind. Ein ähnlich hoher Prozentsatz ist auf die aufgelegten 140 Millionen Mark preußischer Konsols eingezahlt worden.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 6. Mai 1893.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	14	40	Mehl 00 gelb Band	11	20
do. = 2 . . .	13	40	do. 0 (Griesmehl)	7	—
Kaiserauszugmehl. .	14	80	Brotmehl	—	—
Mehl 000	13	80	Futtermehl. . . .	5	—
do. 00 weiß Band	11	60	Kleie	4	40

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	10	60	Kommißmehl . . .	8	60
do. 0/1	9	80	Schrot	7	80
do. I	9	20	Kleie	5	—
do. II	5	60			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	15	50	Grütze Nr. 2 . .	10	50
do. = 2. . .	14	—	do. = 3 . .	10	—
do. = 3. . .	13	—	Kochmehl	6	80
do. = 4. . .	12	—	Futtermehl . . .	5	—
do. = 5. . .	11	50	Buchweizengrütze I	15	60
do. = 6. . .	11	—	= = II	15	20
do. grobe . . .	10	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . .	11	50	Maisschrot . . .	—	—

Marktberichte.

** **Berlin,** 6. Mai. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr verlief der Markt heute etwas lebhafter. Rindfleisch IVa und Dänen höher, im Uebrigen feste Preise. Wild und Geflügel: Zufuhren reichlich in Rehen und lebendem Geflügel. Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Fische: Zufuhren ziemlich bedeutend, doch nicht ausreichend. Lachs fehlte, Geschäft sehr lebhaft, Preise gut. Butter und Käse unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Bei etwas belebterem Geschäft hielten die Preise sich auf gestriger Höhe, nur Spinat, Gurken und Rhabarber nachgebend, Spargel und Morcheln dagegen gefragt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52—57, IIa 45—50, IIIa 40—44, IVa 33—38, Kalbfleisch Ia 50—65 M., IIa 30—48, Hammelfleisch Ia 42—48, IIa 30—40, Schweinefleisch 52—59 M., Bakonier —,— M., Russisches —,— M., Serbisches —,— M., Dänen 50—52 M. p. 50 Kilo.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, Stück 3,00—3,35 M., Enten inländische do. — M., Puten do. 3,00—3,50 M., Hühner 1,30—1,65 M., Tauben 0,63 M.

Fische. Hechte, per 50 Kilogramm 72—83 M., do. große 56 M., Zander groß —, do. mittel — M., matt, Barsche 31—45 M., Karpfen große 80 M., do. mittelgr. 70 M., do. kleine — M., Schleie 95—99 M., Bleie 25—40 M. Aland 74—75 M., bunte Fische (Plötze) 37—43 M.. Aale, große 114—117 M., do. mittelgroße 93—98 M., do. kleine 73—81 M., Quappen — M., Karauschen 83 M., Rodbow 51—53 M., Wels — M., Raape — M.

Schaltthiere. Hummern, per 50 Kilogr. matt 135 M., Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 15,40 M., do. 11 12 Ctm. do. 4,50—8,00 M., do. 10—12 Ctm. do. 4,00 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 98—102 M. IIa do. 90—95 M., geringere Hofbutter 80—88 M., Landbutter 75—84 M., Galiz. —

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 2,55—2,60 M.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche per 50 Kilogr. 1,75—2,00 Mark, Zwiebeln per 50 Kilogramm 9,00—10,50 Mark Knoblauch per 50 Kilo 20—24 M., Mohrrüben per 50 Kilogramm 4,50—7 M., Petersilienwurzel p. Schock 1—3 M., Champignon per ½ Kilo —1,00 Mk., Porree, p. Schock 1,00—1,50 M., Meerrettig, per Schock 8—16 Mark, Kohlrüben per 50 Kilogramm 2—3 Mark, Rettige, hies. p. Schock 1—1,50 M., Sellerie, p. Schock 8—10 M., Spinat p. 50 Kilo 6—7 M., Radieschen per Schock Bund 1,00—1,25 M., junge Rettige per Schock 3—3,50 M., Salat per Schock 2 bis 6 M., Morcheln p. Kilogr. 1,50—1,60 M., Spargel p. ½ Kilogr. groß 0,76—1,17 M., mittel 0,41—0,65 M., klein 0,20—0,30 M.

Obst. Aepfel, Borsdorfer p. 30 Kg. — M., Kochbirnen — p. Kilo — M., Weintrauben, spanische in Sextos p. 20 Kilo netto — M., Apfelsinen Messina 12—15 M., Zitronen, Messina 300 Stück 14—17 M.

** **Berlin,** 6. Mai. [Butter-Bericht von Gustav Schultze und Sohn in Berlin.] Unsere im vorigen Bericht ausgesprochene Annahme, daß das Geschäft im Monat Mai lebhafter werden würde, ist in der abgelaufenen Woche leider noch nicht eingetreten. Die von den Exportplätzen eingetroffenen Berichte lauten recht schwach und meldete Hamburg nochmals in dieser Woche einen Preisrückgang von 5 M., wodurch Stimmung und Geschäft auch hier beeinflußt wurde. Eine weitere Folge der schwachen auswärtigen Geschäftslage war, daß namentlich von Mecklenburg und Holstein größere Sendungen nach hier dirigirt wurden, wofür jedoch nur schwache Nachfrage bestand, so daß Preise nochmals um 2 M. per 50 Kilo ermäßigt werden mußten. Landbutter hatte unter dem Druck der niedrigen Preise für feine Butter zu leiden und blieb wenig gefragt. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungs-Preise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 91—93 M., IIa. 88—90 M., IIIa. —,—, abfallende 85—87 M. Landbutter: Preußische 80—83 M., Netzbrücher 80—83 M., Pommersche 80—83 M., Polnische 80—83 M., Bayerische Senn- — bis — M., Bayerische Land- 77—80 M., Schlesische 80—85 M., Galizische 73—75 M., Margarine 40—70 Mk. — Tendenz, Butter: Unter dem Druck flauer auswärtiger Märkte gaben Preise nach.

** **Breslau,** 8. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war reichlich, die Stimmung ziemlich fest und Preise haben zum Theil angezogen.

Weizen hohe Forderungen erschwerten das Geschäft. per 100 Kilogramm weißer 14,50 bis 15,20 bis 15,60 M., gelber 14,10—14,70—15,50 M. — Roggen höher, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,90 bis 13,20 bis 13,60 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11,90 bis 13 40 bis 14,40 bis 15,20 Mark — Hafer fest, per 100 Kilogramm 13,20—13,80—14,30 Mark, feinster über Notiz. — Mais fester, per 100 Kilogramm 11,75—12,50 M. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00 bis 16,00 M., Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,00—13,75 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 11,00—12,00 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—12.75 M. Oelsaaten nominell. — Schlagleinsaat ziemlich fest, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—24,00 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,75—14,25 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 15,00—15,50 M., fremde 13,75 bis 14,40 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogramm 12,00—12,50 Mark. — Kleesamen nominell. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00—22,75 Mark, Roggenmehl 00 20,50—21,25 M., Roggen-Hausbacken 19,75—20,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 8,20—8,70 Mark. — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,30—8,00 M. — Kartoffeln unverändert, Speisekartoffeln pro Ztr. 1,40—1,60 M. Brennkartoffeln 1,00—1,20 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	5. Mai.	6. Mai.
fein Brodraffinade	—	30,50—31,00 M.
fein Brodraffinade	—	30,25 M.
Gem. Raffinade	29,50—30,00 M.	—
Gem. Melis I.	29,00—29,25 M.	29,50—29,75 M.
Krystallzucker I.	—	—
Würfelzucker II.	—	—

Tendenz am 6. Mai, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	5. Mai.	6. Mai.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,90 M.	18,90 M.
Kornzuck. Rend. 88 Proz.	18,40 M.	18,40 M.
Nachprd. Rend. 75 Proz.	14,35—15,35 M.	14,65—15,65 M.

Tendenz am 6. Mai. Vormittags 11 Uhr: Fest.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Mai. **Schluß-Kurse.**

				Not. v. 6	
Weizen pr. Mai-Juni	161	—		160	75
do. Sept.-Okt.	165	25		165	—
Roggen pr. Mai	145	50		145	—
do. Sept.-Okt.	150	25		150	25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)				Not. v. 6	
do. 70er loko	37	40		37	50
do. 70er Mai	37	—		36	90
do. 70er Mai-Juni	37	—		36	90
do. 70er Juni-Juli	37	20		37	10
do. 70er Juli-Aug.	37	60		37	50
do. 70er Aug.-Sept. . . .	38	—		37	90
do. 70er Sept.-Okt.	—	—		—	—
do. 50er loko	57	40		57	50

			Not. v. 6					Not. v. 6	
Dt. 3% Reichs-Anl.	86	80	86	90	Poln. 5% Pfdbrf.	66	—	66	10
Konsolid. 4% Anl.	107	50	107	50	do. Liquid.-Pfdbrf.	64	40	64	20
do. 3½% „	101	20	101	25	Ungar. 4% Goldr.	95	60	95	80
Pos. 4% Pfandbrf.	102	25	102	50	do. 4% Kronenr.	92	70	92	75
Pos. 3½% do.	97	25	97	60	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	174	70	174	25
Pos. Rentenbriefe	103	30	103	30	Lombarden (ultimo)	48	—	47	75
Pos. Prov.-Oblig.	96	50	96	60	Disk.-Kommandit (ultimo)	183	60	184	—
Oesterr. Banknoten	166	35	166	25					
do. Silberrente	81	10	81	25	**Fondsstimmung**				
Russ. Banknoten	212	95	212	90	schwach				
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	101	40	101	50					

Ostpr. Südb. E. S. A.	74	70	74	50	Schwarzkopf	240	—	240	—
Mainz Ludwighfdt.	115	70	115	90	Dortm. St.-Pr. L. A.	56	—	56	70
Marienb. Mlaw. dto	68	10	68	20	Gelsenkirch. Kohlen	136	—	136	50
Griechisch 4% Goldr.	53	40	53	90	Inowrazl. Steinsalz	42	—	41	75
Italienische Rente	92	20	92	40	Ultimo:				
Mexikaner A. 1890.	79	90	80	60	It. Mittelm. E. St. A	103	50	103	70
Russ 4% konsAnl 1880	98	60	98	60	Schweizer Zentr.	120	70	120	50
do. zw. Orient. Anl.	66	90	—	—	Warsch. Wiener	203	10	202	60
Rum. 4% Anl. 1880	84	10	84	30	Berl. Handelsgesell.	141	20	141	50
Serbische R. 1885.	79	20	79	50	Deutsche Bank-Akt.	159	—	159	60
Türk. 1% kons. Anl.	23	—	23	10	Königs- u. Laurah.	100	60	102	—
Diskonto-Komman.	183	60	184	20	Bochumer Gußstahl	117	50	120	75
Pos. Spritfabr. B. A	94	—	94	—					

Nachbörse: Kredit 174 50, Diskonto-Kommandit 183 50, Russische Noten 213 —.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 6. Mai wurden gemeldet:

Aufgebote.

Gastwirth Reinhold Kliem mit Ernestine Klopsch. Posthilfsbote Adalbert Tomczak mit Sophie Poslednik. Sergeant Reinhold Hoffmann mit Emilie Bojanowska.

Eheschließungen.

Schneider August Belau mit der gesch. Frau Auguste Halder, geb. Mau. Techniker Friedrich Tscherneck mit Ida Grosser. Schmied Aegidius Jablonski mit Katharina Döhring. Schneider Stanislaus Górecki mit Leokadia Stalińska. Arbeiter Johann Ciszka mit Praxeda Bocheńska. Bäckergeselle Ignaz Kamieński mit Cäcilie Zurkiewicz. Schmiedemeister Wilhelm Wulke mit Marie Twardowska.

Geburten.

Eine Tochter: Oberlandesgerichts-Assistent August Seiler. Fleischermeister Martin Nowakowski. Steinmetz Hugo Ponndorf.

Sterbefälle.

Unverehel. Ida Hauschulz 43 Jahre. Destillateur Wilhelm Ludwig 54 Jahre. Arbeiter Andreas Cholewka 76 Jahre. Anton Ignaszczak 4 Jahre.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 10. Mai 1893, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Vorlage betreffend Abkommen mit der Posener Spritaktiengesellschaft wegen Anlage einer Anschlußbahn auf dem Terrain der Dominikanerwiesen.
2. Vorlage des Magistrats betreffend:
   a) die Fortführung der Kanalisation der Ritterstraße, der St. Martinstraße und der Wilhelmstraße ꝛc.;
   b) die Kanalisation der Breslauerstraße und der Nebenstraßen,
   c) die Beseitigung der faulen Warthe, des Karmelitergrabens, des Fischereigrabens und der Wildasümpfe.
3. Vorlage des Magistrats betreffend die anderweite Verwendung der bei dem Stadthausbau ersparten Mittel.
4. Feststellung des Serviszuschlages für das Jahr 1893/94.
5. Antrag der Finanz-Kommission, betreffend die Einführung einer Geflügelsteuer.
6. Wahl der Mitglieder für die Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission.
7. Abänderung des § 7 und 10 Artikel I und des Artikels II des Ortsstatuts, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Stadtgemeinde Posen vom 16. März 1887.
8. Beantwortung der Monita zur Entlastung der Rechnung über die Verwaltung der öffentlichen Straßen und Plätze pro 1890/91.
9. Vorlage des Magistrats betreffend den Erläuterungsbericht zum Abschluß der Magazin- pp. Verwaltung pro 1891/92.
10. Bewilligung einer einmaligen Beihilfe für den Verein für Ferien-Kolonien.
11. Feststellung eines Fluchtlinienplans für die Neuestraße.
12. Ermäßigung verschiedener Mehrausgaben.
13. Wahlen.
14. Persönliche Angelegenheiten.

Die Liste der auf Grund des §74 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 von einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark veranlagten Personen liegt nach den Vorschriften des § 75 Abs. 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 vom 9. bis zum 23. Mai, während der Dienststunden, in unserem Steuerbureau — Ziegenstraße 8, 1 Treppe — zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. 6315

Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, nach Ablauf obiger Auslegungsfrist, die Berufung an die Veranlagungs-Kommission zu Händen des Vorsitzenden, Königlichen Polizei-Präsidenten Herrn von Nathusius zu.

Die Behändigung des Steuerzettels ist auf den Lauf der Berufungsfrist ohne Einfluß.

Der Magistrat.

Königliches Amtsgericht.
Pudewitz, den 13. April 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krześlice Band II Blatt 89 auf den Namen des Grafen **Georg von Lüttichau** eingetragene Rittergut Krześlice

am 15. Juni 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8611,86 M. Reinertrag und einer Fläche von 575,70,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 1575 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 5307

Die Lieferung der bis Ende März 1894 benöthigten **Bekleidungsstoffe** und des **Leders** für die städtische Feuerwehr sowie der **Dekorationsleinewand** für das Stadttheater soll am **Freitag, den 19. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau des Rathhauses, Zimmer Nr. 15, vergeben werden. Bedingungen und Angebotsformulare sind daselbst gegen Zahlung von 50 Pf. zu haben. 6316

Posen, den 6. Mai 1893.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 10. Mai d. Js., Vorm. 11 Uhr, werde ich in der Pfandkammer, Wilhelmstraße 32

eine Nähmaschine, eine Hobelbank, 1 Geldspind, 1 Kiste mit Schreibmaterialien, 12 neue Sophas, Möbel und andere Gegenstände

zwangsweise versteigern. 6334

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Bauarbeiten einschl. Materialienlieferung zum Bau einer Scheune in Holzriegelwerk mit Bretterverkleidung, sowie zur Reparatur eines massiven Kellers auf dem Propsteigehöft zu Kunowo, Kreis Schrimm, veranschlagt einschl. der Hand- und Spanndienste auf 8700 bezw. 500 Mark und ausschließlich derselben auf 7350 bezw. 400 Mark sollen öffentlich nach Maßgabe der Ministerial-Bestimmungen vom 17. Juli 1885 verdungen werden.

Verdingungsanschläge, besondere Ausführungsbedingungen und Zeichnungen liegen im hiesigen Kreisbauamt zur Einsicht aus und können erstere abschriftlich gegen portofreie Einsendung von 2,00 Mark bezogen werden. Die Gebühren für die Anfertigung von Kopieen der Zeichnungen betragen 1,50 Mark. 6298

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind bis

Sonnabend, d. 20. Mai 1893,

Vormittags 11 Uhr,

portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Schrimm, den 5. Mai 1893.

Hauptner,

Kreis-Bauinspektor.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Robert Schmidt**-schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus

Damen-Konfektion und Modewaaren, 6312

wird im Laden Wilhelmstr. Nr. 8, zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,
Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Sichere Existenz f. Anfänger.
Gut eingeführte 5jähr. zahnärztliche Praxis mit Filiale, ohne Konkurrenz, ist mit oder ohne Einrichtung sofort für jeden annehmbaren Preis abzugeben.
Buczkowski, Wongrowitz.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 5554

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen. 5854

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier ist das geeignetste Mittel, den Appetit und die Körperkräfte zu heben.

Ihr Malzextrakt-Bier hat mir und meiner Tochter vorzügliche Dienste geleistet. Wir waren vor dem Gebrauch Ihres Bieres bleich und körperlich sehr geschwächt; jetzt haben wir bedeutend an Körpergewicht zugenommen, der Appetit ist ein sehr gesteigerter, wir fühlen uns gekräftigt und können es allen Schwächlichen zur Kräftigung ihrer Gesundheit bestens empfehlen.

Frau **C. Köhn,** Berlin, Weißenburgerstraße 20.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Die **Verkaufsstellen der Johann Hoff'schen Malzpräparate** befinden sich in **Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8, Filiale St. Martin 20. **Frenzel & Co.,** Alter Markt 56, **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmspl. 2, **J. Schleyer,** Breitestr. 13. 3429

Grundstück zu Kosten,

Breslauerstr. 33, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres Exped. d. Ztg. unter **K. K.** 6301

Ein älteres, sehr rentables

Drogen-Geschäft

in einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Posen, ist anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **X. Y. Z.** an die Exped. d. Ztg. 5837

Hôtel,

hochelegant mit allen Komforts, kolossaler Verkehr u. vorzügliches Geschäft, 26 Jahre derselbe Besitzer, wegen Alters sofort **billig zu verkaufen.** Offerten unter **H. 22338** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** 6291

Von dem **Primer**'schen, am **Bahnhof Pinne** belegenen Grundstücke sind noch circa 25 Morgen Acker, im Ganzen als Rentengut oder in Parzellen abzugeben. Näheres im 6322

Ansiedelungs-Bureau,
Posen, Friedrichstraße 27
und bei Herrn
Siegf. Salomonski, Pinne.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethe-Gesuche

Kaufgesuch.

Suche bei hoher Anzahlung **Rittergut** von ca. 2000 Morg., auch größer, in Ost- od. Westpr., auch Posen. Nur Güter mit gut. Boden, Gebäud. u. Invent. werden berücksichtigt. Wenn möglich, etwas Wald und Wasser dabei. Briefe nur von Besitzern mit ganz speziellen Angaben erbittet 6307
C. Odrich, Liegnitz, Kaiserstr. 4.

Pachtgesuch für Hotel od. größ. Brauerei-Ausschank.

Junge Fachleute, in Küche u. Wirthschaft wohlerfahren, suchen p. bald od. spät., 1. Juli d. Js., ein rentables Geschäft. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Betriebs-Kapital 10—12 000 M.

Offerten erbeten unter **H. E. 43 Brieg.** 6306

Suche **Gasthof zu pachten.** Gefl. Off. u. **F. N.** Exp. d. Ztg.

Für getrag. Herrensach., bes. Fracks zahlt die höchst. Preise **S. Oberski,** Wronkerstr. 10, r. II. Bestell. auf Postk. erb. 6309

Der beliebte

Spargel

von **Gortatowo** ist täglich frisch zu haben bei

Frau Auguste Meyer,
Wienerstraße 5,
im Keller.

Eine gut erhaltene eichene

Herren-Zimmer-Garnitur

ist zu verkaufen. Zu erfragen **Wilhelmsplatz 7 parterre.**

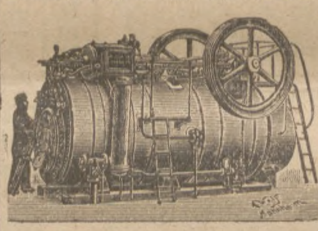
Ziehung 17. Mai.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Gewinne: 10 complet bespannte Equipagen, 47 edle Ostpr. Pferde, 2443 gediegene massive Silbergegenstände.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto u Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i Pr., sowie in **Posen** die Herren **Jul. Hartw. Jessel, Paul Müller, Lindau & Winterfeld, Rud. Ratt, H. Lichtenstein, M. Bendix.** Günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose. 4498

HEINRICH LANZ
BRESLAU, 4796
Stammfabrik in Mannheim



baut als „Specialität"
für Industrie und Landwirthschaft
Lokomobilen
auf Tragfüssen und fahrbar von 2—60 Pferdekräften.

Absatz in den beiden letzten Jahren 1891 und 1892 allein: **1018 Lokomobilen.**

Kataloge gratis und franco.

2000

Anerkennungen der höchsten Kreise erhielt die Firma Adolf Oster in Mörs.
Man verlange die neuesten Muster meiner
unverwüstlichen, hocheleganten Cheviotstoffe
in hell und dunkel für Anzüge und Paletots.
Directer Versandt an Private.
Mörs a/Rh. **Adolf Oster.**



Gegen Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in **Dresden.** Vorräthig à St 30 und 50 Pfg. bei: **R. Barcikowski, L. Eckart** und **Paul Wolff.** 4620

Mieths-Gesuche.

Gr. Gerberstraße Nr. 40 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Entré, 3 Zimmern, Küche, Nebengelaß und Garten **per sofort** zu vermiethen. Näh. b. **Sanitätsrath v. Gąsiorowski,** St. Martinstr. 26. 5687

---

3 Zimmer, 1 Küche nebst Keller sind in der **Jesuitenstr. 11,** in der II. Etage sofort oder vom 1. Juli zu vermiethen. Eingang von der Ziegenstr. 5. 6111

Gr. Gerberstr. 47, part., e. f. möbl. Zimm. bill. z. verm

St. Martin 64 Wohnungen parterre, I. u. II. Etg. à 4, 5 u. 7 Zimm. v. 1. Juli resp. Okt. z. v.

Als Sommerwohnung empfehle ich eine in **Wilda,** Kronprinzenstr. 25 belegene schöne Wohnung m. Balkon, freier Aussicht u. Gartenbenutzung. 6308

Eine **Wohnung** in der Ober- auch Unterstadt Entree, 3 Zimm. u. Nebengel. per 1. Septbr. oder später gesucht. Gefl. Offert. unt. **H. K.** an die Exped. d. Ztg.

Königsplatz 6b. ist der erste Stock von 1 Salon, 5 Zimm. ꝛc. sofort oder später zu vermiethen.

Viktoriastraße 1

ein gut möblirtes zweifenstriges Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Bismarckstraße 5 parterre 5 Zimm., Badezimm., reichl. Nebengelaß z 1. Okt. z. v.

Zu miethen gesucht

per 1. Oktober cr. eine ruhige, bequeme Wohnung von 3—4 Zimmern ꝛc., Vorderhaus bis zum 2. Stock, von einem älteren Beamten. Erwünscht Front nach Süden. Offert. erb. in der Exped. d. Bl. unt. **E. S.** 6082

Stellen-Angebote.

Kreis Kasse Schildberg
sucht von **sofort** oder später einen

geübten ersten Gehilfen.

Gehalt nach Uebereinkunft. 6296

Zu weiterer Ausdehnung unserer Kundschaft auf unsere auf der Londoner Ausstellung 1890 mit dem ersten Preis prämiirten Zigarrenfabrikate suchen wir einen respektablen und rührigen 6293

Agenten,

welcher bei der besseren Händlerkundschaft gut eingeführt ist. Offerten mit Referenzen erbitten **Ritter & Co., Zigarrenfabriken, Dresden u. Freiberg.**

Möbelplüsche.

Für **Posen** und Umgebung wird von einer **leistungsfähigen rheinischen Plüschfabrik** ein bei der betreffenden Kundschaft bekannter, **durchaus tüchtiger**

Vertreter

gegen hohe Provision 6179
gesucht.

Anerbieten unter **E. 6033** an **Rud. Mosse, Köln.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Für eine rentable **Wassermühle** wird für sofort oder später ein tüchtiger 6295

Fachmann,

3000 Mark Kaution, als selbständiger **Verwalter** od. **Theilhaber** gesucht. Näheres unter **R. K. 100** a. d. Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger, ordentlicher

Krankenwärter

wird sofort aufs Land gesucht.
Anmeldungen erbeten an Herrn
6321 **Dr. Laschke, Posen.**

Ein Mädchen

aus anständ. israelit. Hause zur Stütze des Haushaltes für eine alleinstehende Person, sowie zur Aushilfe im Geschäft, sucht per 1. Juli cr. 6336

Wwe. Rosalie Brummer,
Wreschen.

Stellen-Gesuche.

Eine **mus. Erzieherin,** die will. ist, sich auch im Haushalt nützl. zu mach., sucht., gestützt auf gute Zeugn., von sofort od. später Stellung. Offert. an die Exped. d. Pos. Ztg. unter **N. 8228.**

Eine gebildete, **anspruchslose Dame,** 46 Jahre alt, sucht ohne Gehalt von sogleich Stellung als Repräsentantin im gut bürgerlichen Hause. Selbige ist bereit die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Gute Empfehlungen vorhanden. 6177

Offerten an **Frau Prediger Wüst, Danzig,** Heilige Geistgasse Nr. 43.

Ein **verh. Brennereiverwalter** sucht **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **E. P.** an die Exp. d. Ztg.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 2305

Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unsere Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung.
Galvanoplastische und **elektrolytische** Einrichtungen. 2501

Die Franzosen im deutschen Gebiete von Kamerun.

Wie kürzlich eingetroffene Meldungen aus dem äquatorialen Ost-Afrika besagen, haben die französischen „Forschungs-Expeditionen", welche vom Kongogebiete aus in nordwestlicher Richtung nach dem Tsad-See entsendet wurden, in ganz eklatanter Weise das deutsche Gebiet von Kamerun verletzt und auf demselben eine Station angelegt bezw. Verträge mit eingeborenen Häuptlingen zu schließen versucht. Es ist in der Presse die offene Frage an die Reichsregierung gerichtet, wie sie dieser Beeinträchtigung des durch internationale Verträge gewährleisteten deutschen Kolonialbesitzes in Aequatorial-Westafrika begegnen will. Jedenfalls darf man mit Spannung weiteren Nachrichten aus Afrika, sowie der Entwicklung der Sache entgegensehen.

Die über das Vorgehen der Franzosen eingetroffenen Nachrichten erhalten erst an der Hand des beistehend abgedruckten Kartenbildes die erforderliche Deutlichkeit. Das deutsche Kamerungebiet grenzt im Süden an die französische Kongo-Kolonie, die sich nach dem Innern zu bis zum Stromgebiet des Kongo erstreckt, von dessen rechten Nebenflüssen auf unserem Kartenbilde (unten rechts) der Sanga verzeichnet ist. Den Grenzen des deutschen Schutzgebietes Kamerun, welche auf der Zeichnung durch kreuzweise Schraffirung dargestellt sind, liegen im Norden die Uebereinkommen mit Großbritannien vom 7. Mai 1885, 2. August 1886 und 1. Juli 1890 und im Süden das Uebereinkommen mit Frankreich vom 24. Dezember 1885 zu Grunde. Das Letztere bezeichnet als Grenze gegen das französische Gebiet jene Linie, welche vom Meere aus dem Kampo-Fluß bis zu dem 10.° östlicher Länge von Greenwich und von diesem Punkte ab dessen Breiten parallel bis zu dem Schneidepunkte des letzteren mit dem 15.° östlicher Länge von Greenwich folgt. Die Regierung der französischen Republik verzichtete auf alle Rechte und Ansprüche, welche sie bezüglich der nördlich von derselben Linie gelegenen Gebiete geltend machen könnte, und übernahm die Verpflichtung, sich einer jeden politischen Einwirkung nördlich von dieser Linie zu enthalten.

Das vorbezeichnete, rein deutsche Gebiet nördlich vom Kampo-Flusse, in welchem sich Frankreich jeder politischen Einwirkung begeben hat, ist durch eine unterbrochene dicke Strichlinie auf unserem Kartenbilde nach Osten begrenzt worden, welche genau auf dem 15.° Ostlänge von Greenwich verläuft.

Frankreich, welches in Afrika eine sehr extensive Kolonialpolitik betreibt, hat bekanntlich das Bestreben, den im Nordosten von Kamerun gelegenen Tsadsee von seinen Kolonialbesitzungen Algier, Nigergebiet und Kongo Kolonie aus zu erreichen. Diesem Ziele streben die vom Kongo nach Nordwesten entsendeten französischen Expeditionen zu. Nach dem oben angeführten Vertrage vom 24. Dezember 1885 hat Frankreich also zwar das Recht, östlich des 15. Längengrades nach Norden vorzudringen, nicht aber westlich desselben, also auf deutschem Gebiete, politische Ziele zu verfolgen. Noch vor wenigen Monaten hat Frhr. v. Marschall im Reichstage anerkannt, daß in diesem Hinterlande von Kamerun französische Afrikaforscher, also Private, sich ungestört bewegen können, nicht aber amtliche Persönlichkeiten, welche Verträge mit den Eingeborenen für Frankreich abschließen und dessen Stellung dort militärisch begründen. Nun hat aber Herr v. Brazza, eine amtliche Persönlichkeit, nicht blos in Gasa eine militärische Station errichtet, sondern auch mit dem Sultan von Ngaundere Verhandlungen eingeleitet. Von Ngaundere soll einer seiner Beamten unter französischer Militärbedeckung nach Yola vordringen. Gasa sowohl, wie Ngaundere selbst liegt, wie unsere Karte zeigt, in dem Theile von Kamerun, der dem deutschen Einflusse unterstellt ist.

Die Richtung in welcher sich diesen Nachrichten zufolge die französischen Expeditionen auf deutschem Kolonialgebiet bewegen, ist auf der Zeichnung durch eine fein punktirte Linie markirt, welche von Bimbe über Gasa und Kunde (großer Elfenbeinmarkt auf deutschem Gebiet) nach Ngaundere gezeichnet ist. Auf dem südlichen Theile dieser Route hat der Gouverneur der französischen Kongokolonie, de Brazza, bereits Wege anlegen lassen. Der nach Ngaundere unter Beigabe von Soldaten entsendete französische Beamte hat ferner Auftrag erhalten, weiter nach Jola, ganz im Norden von Kamerun, zu marschiren. Es findet also eine Durchquerung des inneren östlichen Gebietes von Deutsch-Kamerun durch eine französische amtlich entsendete und von Soldaten geleitete Expedition statt.

Wie aus unserer Karte hervorgeht, befinden sich die deutschen Stationen bezw. Regierungssitze vornehmlich im westlichen, der Küste benachbarten Drittel des Kolonialgebietes, während die französischen Stationen in der französischen Kongokolonie bereits weit nach dem Inneren zu, nach Osten, vorgeschoben sind, wie beispielsweise die Station Jloka hart an der südlichen deutschen Grenze und Bimbe am Sanga-Flusse erkennen lassen. Ueber die deutschen Stationen, sowie die Postagenturen und Missionen, die auf der Zeichnung besonders markirt sind, sei hier noch in kurzer Aufzählung Folgendes angegeben.

An deutschen Regierungsstationen, deren Namen auf dem Kartenbilde durch einfache Unterstreichung hervorgehoben wurden, sind folgende zu nennen: Baliburg, Tinto, Batom, Mundane, Kamerun, Idia, Criby, Evunt, Jaunde und Balinga. Post-Agenturen sind in Viktoria, Kamerun und Criby; Missionen sind vertreten: in Kamerun: evangelische Hauptstationen der Baseler Mission: 1. Bethel oder Bonaku am Sitze des Gouvernements (fünf Arbeitsfelder, darunter Bethel, Tokoto, Bonabela, Bonamusadi): 2. Bonaberi oder Hickory (14 Arbeitsposten, darunter Bonaberi, Bonendale, Jebari oder Djebale, Bonabweng, Bonasama, Bwanyumba, Mongo, Bakundu, Bakake oder Bombe); 3 Mangamba (13 Arbeitsposten, darunter Mangamba, Besunkan, Bwapaki, Kunang, Bwene, Bonyo, Fiko); 4. Viktoria (Arbeitsposten Viktoria, Bimbia, Bota; vorläufig aufgegeben sind: Buëa und Bonyongo); 5. das neuerbaute Lobethal.

Ferner hat die Presbyterian Church of the United States eine Station in Groß-Batanga, die Baptisten in Akwa-Dorf.

Die katholische Hauptstation der Pallotiner ist Marienberg, die außerdem in Idia und Criby thätig sind.

Auf Grund unserer heutigen bildlichen Darstellung des Kamerungebietes nebst Hervorhebung der von der französischen Expedition berührten Orte können die Leser die wichtigen ferneren Berichte und Verhandlungen in bequemster Weise verfolgen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 6. Mai. In zwei Verhandlungen wegen Verkaufs gefälschter Genußmittel, die heute vor der 128 Abtheilung des Schöffengerichts stattfanden, handelte es sich um Rothwein und Medizinal-Ungarwein. Der Verkäufer des Rothweins hatte die beanstandete Waare direkt aus Frankreich bezogen; der Wein enthielt in einem Liter annähernd drei Gramm schwefelsauren Kalk, während das Gesetz nur zwei Gramm dieser Substanz in einem Liter als größte Menge für zulässig erachtet. Da seitens des Gerichts nur eine Fahrlässigkeit angenommen wurde, kam der Angeklagte mit einer geringen Geldstrafe davon. Der Verkäufer des gefälschten Ungarweins entschuldigte sich damit, daß er den Wein als „echt" von einer Firma in Frankfurt a. M. (Joseph Friedenheim) bezogen habe. Sein Lieferant habe ihm auch die Marken dazu geliefert, die den Vermerk trugen, daß der Wein von medizinischen Autoritäten ersten Ranges geprüft und vom Gerichtschemiker Dr. Bischoff geprüft sei. Dies habe ihm eine gewisse Gewähr für die Reinheit der Waare geben müssen. Dr. Bischoff bekundete, daß er für die Frankfurter Firma allerdings vor Jahren einige Weine untersucht habe. Er habe dem Auftraggeber aber den Bescheid ertheilen müssen, daß keineswegs alle untersuchten Sorten die Bezeichnung „Medizinal-Wein" verdienten. Der Lieferant sei auch keineswegs berechtigt, die Marken so auszustatten, wie er es gethan. Der Gerichtshof belegte den angeklagten Händler mit 15 Mark Geldstrafe, da ihm bekannt sein mußte, daß bei dem Bezuge von Medizinal-Ungarweinen eine besondere Vorsicht geboten sei.

* **Landsberg a. W.,** 5. Mai. Wegen gemeinschaftlicher öffentlicher Beleidigung wurden heute von der Strafkammer der Besitzer August Wehlitz und dessen Ehefrau aus Cocceji-Neuwalde im hiesigen Kreise zu außerordentlich hohen Strafen verurtheilt, und zwar der Mann zu einem Jahre, die Frau zu neun Monaten Gefängniß. Durch eine umfangreiche Beweisaufnahme hatte der Gerichtshof als festgestellt erachtet, daß die Angeklagten in den letzten fünf Jahren Bewohner ihres Dorfes und der Nachbarortschaften durch anonyme Briefe systematisch verleumdet und ihnen Ehebruch und andere Schlechtigkeiten nachgesagt hätten. Ueber dreißig solcher Briefe, die von Gemeinheiten strotzten, gelangten zur Verlesung. Der Angeklagte Wehlitz wurde als der Erfinder des Inhalts, die Frau als die Schreiberin der Briefe angesehen. Der großen Zahl der Beleidigten (13) wurde das Recht der Urtheilsveröffentlichung zugesprochen.

Mg. Ueber die Witterung des April 1893.

Der mittlere Barometerstand des April beträgt nach 45jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 754,07 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 758,70 mm, war also bedeutend, nämlich um 4,63 mm höher, als das berechnete Mittel.

Der vergangene Monat brachte uns bis zum 11. mit Ausnahme des 4. April herrliches Frühlingswetter, doch fing die Trockenheit, die seit dem 18. März herrschte und den ganzen April über anhielt, schon an, der Vegetation nachtheilig zu werden. Vom 12. bis 14 und am 18., 19. und 24. sank das Thermometer Nachts unter Null; das sprüchwörtlich bekannte Aprilwetter brachte uns nur der 17. April mit Schneegestöber und Sonnenschein. Bis zum Ende des Monats war die Witterung wieder relativ warm.

Das Barometer stieg vom 1. Morgens 7 Uhr bei heiterem Himmel und SO. von 757,7 mm bis zum 2. Morgens 7 Uhr auf 761,6 mm, fiel bis zum 4. Morgens 7 Uhr bei SW. und NW. auf 758,2 mm, stieg bei NO. und veränderlichem Himmel bis zum 9. Morgens 7 Uhr auf 673 mm, dem höchsten Stand im Monat. In der zweiten Dekade war das Barometer bei öfter stürmisch wehendem NW bedeutenden Schwankungen unterworfen, stand am 20. Abends 9 Uhr bei NO. und bedecktem Himmel auf 757,9 mm, fiel bis zum 21. bei SW., der uns den größten täglichen Niederschlag im Monat mit nur 1,0 mm Höhe brachte, auf 755,5 mm, stieg bis zum 23. Mittags 2 Uhr bei frischem NO auf 762,1 mm und fiel unter Schwankungen bis zum 30. Mittags 2 Uhr auf 748,5 mm, dem niedrigsten Stand im Monat.

Am höchsten stand es am 9. Morgens 7 Uhr: 767,3 mm, am tiefsten am 30. Mittags, 2 Uhr: 748,5 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 18 8 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 10,9 mm (durch Fallen) vom 13. zum 14. Morgens 7 Uhr bei stürmischem NW.

Die mittlere Temperatur des April beträgt nach 45jährigen Beobachtungen + 7°65 Cels., ist also um 5°78 höher als die des März; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 7°65, war also gleich mit dem 45jährigen Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 3. von + 7°8 Celsius auf + 10°4, fiel bis zum 4. auf + 6°4, stieg bis zum 7. auf + 10°5, fiel bis zum 9. auf + 8°1, betrug am 10. + 9°3, fiel bis zum 13. auf + 1°7, hob sich bis zum 15. auf + 7°8, bis zum 17. auf + 2°2, stieg bis zum 21. auf + 11°4, fiel bis zum 23. auf + 5,9, stieg bis zum 26. unter Schwankungen auf + 12°3, fiel bis zum 29. auf + 7°0 und betrug am 30 + 11°1 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 26. ein, sie betrug 18°2 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 26. + 19°5, den tiefsten am 14. — 4°5 Celsius.

Es wurde im April 3 Mal Windstille und

N.	12	S.	2
NO.	20	SW.	14
O.	2	W.	6
SO.	6	NW.	25

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 4 Tagen mit mäßbaren Niederschlägen, 2,0 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 22., seine Höhe betrug 1,0 mm.

Das Wasser der Warthe war vom 1. bis 30. April von 2,04 auf 0,78 Meter gefallen.

Es wurden 2 Tage mit Nebel, 3 Tage mit Reif, 1 Tag mit Schneefall und 2 Tage mit Hagel beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 8; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 5; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, war 5; und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 6.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 73 Prozent, des Mittags 2 Uhr 41 Prozent, des Abends 9 Uhr 62 Prozent und im Durchschnitt 59 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 6. Morgens 96 Prozent und das Minimum am 18. Mittags 2 Uhr 24 Prozent der Sättigung.

Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4,6 mm, sein Maximum am 21. Abends 9 Uhr 8,4 mm und sein Minimum am 13. und 18. Mittags 1,9 mm

*) Vom 1. April 1893 an werden auf Bestimmung des meteorologischen Instituts zu Berlin die Beobachtungen wie bisher zur Ortszeit ausgeführt, es wird demnach um 6 Uhr 52 Minuten Morgens, 1 Uhr 52 Minuten Mittags, und 8 Uhr 52 Minuten Abends nach mitteleuropäischer Zeit beobachtet.

Briefkasten.

Alter Abonnent, hier. Wir müssen Sie zunächst um Angabe Ihres Namens bitten, da wir anonyme Zusendungen nicht aufnehmen können. Weshalb Sie uns in dieser Angelegenheit nicht gleich Ihren Namen genannt haben, ist uns überhaupt nicht recht verständlich. Sie laufen doch dabei in keinem Falle irgend welche Gefahr.

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601 medicinisch bekannt. Aerztlich empfohlen bei:

Katarrhen des **Rachens,** des **Kehlkopfes** und der **Bronchien, chron. Magenkatarrh, Gelbsucht, chron. Darmkatarrh.**

Blasenleiden, Nierenleiden, Steinbeschwerden, Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidalbeschwerden und **Diabetes.**

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendaselbst und durch

Furbach & Strieboll, Versand der fürstl. Mineralwässer, Salzbrunn i. Schl.



VORSICHT

beim Einkaufe von **cosmetischen Artikeln** wie **Puder, Schminken, Creams, Zahnpulver, Mundwässer, Pomaden, Haarwuchstinkturen** etc.

ist dringend nothwendig, da solche zumeist schädliche ja sogar giftige Bestandtheile enthalten und oft das zehnfache ihres Werthes kosten. Um den auf diesem Gebiete herrschenden grossen Schwindel gründlich zu bekämpfen, hat Herr **Georg Kühne** seiner Zeit den rühmlichst bekannten

Rathgeber für Schönheitspflege

herausgegeben, worin dem Publikum genaue Aufklärung über alle einschlägigen Fragen gegeben wird. Diese Broschüre zu lesen liegt im Interesse eines Jeden. **Zur Schönheitspflege** haben sich vorzüglich bewährt die nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen zusammengesetzten 2476

Georg Kühne'schen Präparate

Gegen Haarausfall

Haarnährstoff, per Flasche Mk. 2.—

Für Zahn- und Mundpflege

Zahnpulver, nach Dr. v. Koch, 75 Pfg.
" nach Georg Kühne, 60 Pfg.
Mundwasser, nach Prof. Dr. Albrecht, Mk. 1.25
" nach Georg Kühne, Mk. 1.25

Für Teintverbesserung

Teint-Waschpulver, Mk. 1.—
Teintverbesserungspräparat, Mk. 1.—
Cold-Cream, Mk. 1.—

Für Hand- und Nagelpflege

Hand-Waschpulver, Mk. 1.—
Peru-Balsam-Cream, Mk. 1.50
Nécessaire für Nagelpflege, Mk. 3.—

Man verwende künftig nur diese Präparate, dieselben sind sehr billig und bieten absolute Garantie für gute Wirkung. **Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege** und dessen **Präparate** sind von **30 Geheimräthen und Professoren der Medicin, 15 Generalärzten und 150 Hof-, Medicinal- und Sanitätsräthen** angelegentlichst empfohlen. In **Posen** sind dieselben erhältlich — der Rathgeber gratis — bei **R. Barcikowski.**



Feldbahn-Fabrik



von

Orenstein & Koppel,

Kaiser-Wilhelmstr. 16. **Filiale Breslau.** Kaiser-Wilhelmstr. 16.

Stahl-Bahnen
a) **für Industrie, Land- und forstwirthschaftl. Zwecke,**
b) **für Erd- u. Steintransporte,**
c) **für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.**
Stahl-Bahnen.

Probe- und miethsweise Ueberlassung der Bahnen. Ausführung und Betriebsübernahme von Tertiärbahnen, von denen einige bereits im Bau begriffen und zu besichtigen sind. 2870

Seit 1876 sind über 28000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert. Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 2000 Zeugnisse gratis und franco.



Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel-** und **Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen-** und **Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen-** und **Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** 4998

Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung** in **Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen. — Niederlagen des Bonifaciusbrunnen in den Minneralwasser-Handlungen.

Saison von Mai bis Oktober. — **BAD CUDOWA** — **Regierungs-Bezirk Breslau.**

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- u. Telegraphenstation Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerte. Reunions, Theater.** Prospecte gratis durch **Die Badedirection.**

Ostseebad Göhren

Insel Rügen.

Auf liebl. bewaldeten Hügeln am Strande Mörchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Alterthüml. Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospekte gratis und franko durch
6097 **Die Badeverwaltung.**

Johannisbad.

(Das böhmische Gastein.) Saison vom 15. Mai bis Ende Sept.

In dem an grossartigen Naturschönheiten reichen Riesengebirge. Bahnstation der österr. Nordwestbahn. Grosse 29 ° C. naturwarme Bassin-, wärmere Wannen- und Sprudelbäder, elektrische Bäder. Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände. Erfolgreich auch zu Nachkuren nach anderen Bädern, wie: Carlsbad, Marienbad, Teplitz, Ems und Kissingen. Jährliche Frequenz 3000. — Wohnungen stets vorhanden. Auskunft ertheilt bereitwilligst 6318

Die Curcommission.

Bad Obernigk — Sitten.

Kiefernadelbad und klimatischer Kurort seit 1835.

Wohnungen in gesunder, schönster Lage, inmitten des 400 Morgen großen Waldparks „Sitten". Jede weitere Auskunft ertheilt
6294 **Die Bade-Direktion.**

In unserem Verlage erschien:

Evangelische Lebenszeugen

des

Posener Landes

aus alter und neuer Zeit.

Von

Adolf Henschel,

evang. Pfarrer in Zduny.

31 Bogen 8°. **Preis broschirt M. 5,50** (früher 7,50 M.)

Die schweren Kämpfe, welche die evangelische Glaubenslehre in der Ostmark unseres Vaterlandes zu bestehen gehabt hat, werden an der Hand fesselnd geschriebener Biographien dem Auge des Lesers vorgeführt. Von bedeutenden Gottesmännern, deren Leben und Wirken uns in dem Werke geschildert werden, nennen wir hier nur: Johannes Laski, Georg Israel, Samuel Dombrowski, Valerius Herberger, Amos Comenius. In dieser bis auf unsere Zeit fortgeführten Reihe von Lebensbildern finden wir eine höchst interessante Darstellung der Entwickelung der evangelischen Kirche und des Wirkens ihrer bedeutendsten Diener in der Provinz Posen. Allen Denen, die sich für das evangelische Bekenntniß und seine Verbreitung interessiren, sei dieses Buch zur Lektüre bestens empfohlen.

W. Decker & Co. (A. Röstel).

Halpaus Thee ist der beste,

½ Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.

Russisches Waaren-Lager

Joseph Halpaus, Breslau.

12356 **Größtes Importhaus für Thee.**

Bad Reinerz

in Schlesien.

Die **kalte, laue** und **Ulriken-Quelle** seit 1468, 1769, 1816 bekannt, **finden mit hervorragendem Erfolge Anwendung** bei Krankheiten der Respirations-Organe, der Ernährung, der Constitution, des Nerven-Systems ꝛc., zu beziehen in ¾-Liter-Flaschen durch die hiesige Inspection und die Apotheken, Mineralwasser- u. Droguen-Handlungen. Gebrauchs-Anweisungen und Abhandlungen umsonst und frei ins Haus. 1934

Bade-Verwaltung.

Obernigk.

Klimat. Kurort, ¾ Std. per Bahn von Breslau.

Erholungsbedürftige Damen finden in **guter Familie** liebevollste Aufnahme und aufmerksamste Pflege. Garten a. Hause, Wald ganz nahe. Gelegenheit z. Weiterbildung f. junge Mädchen. Offerten unter **K. S. 43** postl. **Obernigk.** 5720

Bad Charlottenbrunn.

Für Kurgäste gute Pension כשר bei mäßigen Preisen. 5908

M. Tobias.

Alter Johannisbeerwein,

meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer. Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**

Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244

Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

C. Wesche, Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung werthloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist **mit Anker** versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller 15543 **ist echt.**

Vorzüglichen goldhellen

Aepfelwein

in naturreiner Ia. Qualität versendet 5570

Hermann Sawade, Züllichau,
Aepfelwein-Kelterei mit Dampfbetrieb.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel in Posen.